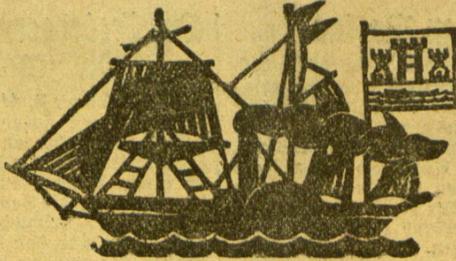


14/1-26a

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen... Preis für Abnehmer 4,50 Litae, mit Zustellung 5,50 Litae...



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonial-Spaltzeitung im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Cent... Einzelnummern 30 Cent.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 10

Memel, Mittwoch, den 13. Januar 1926

28. Jahrgang

Die litauisch-russischen Handelsbeziehungen

Russischer Export über den Memeler Hafen
Kowno, 11. Januar.

Der russische Gesandte in Kowno, Minister Alexandrowski, hatte am Sonnabend nachmittag die hiesige Presse zu sich gebeten, um über den litauisch-russischen Handelsverkehr einige Erklärungen abzugeben.

Der Warenaustausch zwischen Litauen und SSSR konnte sich erst wieder im April und Mai 1925 entwickeln, weil vorher gewisse Bedingungen erfüllt sein mussten.

Die Anwesenheit der Delegation in Moskau hätte nach Ansicht der SSSR vieles nach beiden Seiten gegeben. Ein untreibbares Hauptverhindernis war das, daß die Hauptwege für die Verbindung der ökonomischen Interessen beider Länder gefunden waren und Punkte festgelegt wurden.

Diese angeknüpften Vorbedingungen dürfen aber nicht auf diesem Punkte stehen bleiben. Für beide Seiten besteht jetzt die Aufgabe der Realisierung des durch die litauische Delegation in Moskau Erreichten.

Nach Ansicht des SSSR ist diese Frage das Resultat des unrichtigen Verstehens des Charakters der in Moskau stattgefundenen Unterhandlungen und eine zu einseitige Stellung zu dieser Frage.

Zwischen der deutschen und der schweizerischen Regierung ist die gegenseitige Aufhebung des Sichtvermerkszwangs mit Wirkung vom 20. Januar 1926 vereinbart worden.

Chamberlain in Rapallo erkrankt
* Rapallo, 12. Januar. (Funkpruch.) Lord Austen Chamberlain, der heute von einem Ausflug nach Pisa hierher zurückgekehrt war, wurde durch einen Anfall von Influenza genötigt, das Bett zu hüten.

Englische Arbeiterorientierung nach Rußland?
* London, 12. Januar. (Funkpruch.) Der Arbeiterkorrespondent der „Times“ meldet, der nationale Rat der unabhängigen Arbeiterpartei Englands habe versprochen, die Frage einer gemeinsamen politischen Arbeit mit der russischen kommunistischen Partei bei der nächsten Sitzung des Vollkongresses der zweiten Internationale aufzuwerfen.

Die kommende Weltwirtschaftskonferenz
Aus den verschiedensten Ländern liegen bereits Zusicherungen einer ganzen Anzahl führender Persönlichkeiten vor, sich an den Arbeiten des Ausschusses für die Weltwirtschaftskonferenz zu beteiligen.

Simonaitis zum Präsident des Direktoriums ernannt

Von der Pressestelle des Gouvernements ist uns Dienstag nachmittags folgende Mitteilung zugegangen:

Der Gouverneur des Memelgebiets hat heute den kommissarischen Landrat des Kreises Heydenrug Simonaitis zum Präsidenten des Direktoriums ernannt und mit der Neubildung des Direktoriums beauftragt.

Wann werden die Seimwahlen stattfinden?
Die „Lietuvos Zinios“ rechnen aus, daß laut der Konstitution die Wahlen zum kommenden Seim zwischen dem 13. April und 13. Mai stattfinden müßten.

Wiederaufnahme der litauischen Anleiheverhandlungen
Et. Wie bekannt, haben vor etwa 2 Jahren Verhandlungen wegen einer Anleihe für Litauen in London begonnen, die aber seitherzeit unterbrochen wurden.

Italienische Drangsalierungen in Südtirol
* München, 12. Januar. (Funkpruch.) Der Führer des Deutschitums im Unterland, Rechtsanwalt Josef Koldin in Salzen wird, wie aus Innsbruck gemeldet wird, schon seit geraumer Zeit von den Behörden und den Faschisten verfolgt, insbesondere weil er in bezug auf den deutschen Privatunterricht sich auf den gesetzlichen Standpunkt stellt, daß dieser Unterricht erlaubt sei.

Kein Sichtvermerkszwang zwischen Deutschland und der Schweiz
Zwischen der deutschen und der schweizerischen Regierung ist die gegenseitige Aufhebung des Sichtvermerkszwangs mit Wirkung vom 20. Januar 1926 vereinbart worden.

Chamberlain in Rapallo erkrankt
* Rapallo, 12. Januar. (Funkpruch.) Lord Austen Chamberlain, der heute von einem Ausflug nach Pisa hierher zurückgekehrt war, wurde durch einen Anfall von Influenza genötigt, das Bett zu hüten.

Englische Arbeiterorientierung nach Rußland?
* London, 12. Januar. (Funkpruch.) Der Arbeiterkorrespondent der „Times“ meldet, der nationale Rat der unabhängigen Arbeiterpartei Englands habe versprochen, die Frage einer gemeinsamen politischen Arbeit mit der russischen kommunistischen Partei bei der nächsten Sitzung des Vollkongresses der zweiten Internationale aufzuwerfen.

Die kommende Weltwirtschaftskonferenz
Aus den verschiedensten Ländern liegen bereits Zusicherungen einer ganzen Anzahl führender Persönlichkeiten vor, sich an den Arbeiten des Ausschusses für die Weltwirtschaftskonferenz zu beteiligen.

Die Lage in Syrien
Nach einer Havas-Meldung aus Damaskus hat sich eine Abordnung der Dschafat Daraya im Namen aller Einwohner schriftlich verpflichtet, den Anordnungen der französischen Behörden Folge zu leisten und die Banditen auszuliefern.

Die Lage in Syrien
Nach einer Havas-Meldung aus Damaskus hat sich eine Abordnung der Dschafat Daraya im Namen aller Einwohner schriftlich verpflichtet, den Anordnungen der französischen Behörden Folge zu leisten und die Banditen auszuliefern.

Die Lage in Syrien
Nach einer Havas-Meldung aus Damaskus hat sich eine Abordnung der Dschafat Daraya im Namen aller Einwohner schriftlich verpflichtet, den Anordnungen der französischen Behörden Folge zu leisten und die Banditen auszuliefern.

Die Lage in Syrien
Nach einer Havas-Meldung aus Damaskus hat sich eine Abordnung der Dschafat Daraya im Namen aller Einwohner schriftlich verpflichtet, den Anordnungen der französischen Behörden Folge zu leisten und die Banditen auszuliefern.

wurden. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird zur Zeit in den Regierungskreisen in Erwägung gezogen, diese Verhandlungen wieder aufzunehmen. Es wird zu diesem Zwecke eine besondere Delegation Ende dieses Monats nach England gesandt werden, zu der außer Regierungsbeamten auch Kownoer Finanziers gehören werden.

Konferenz der Baltischen Staaten im März?
Nach Blättermeldungen soll im März in Riga eine Konferenz der Vertreter der baltischen Staaten stattfinden.

Sozialistische Beteiligung an der französischen Regierung
* Paris, 12. Januar. (Funkpruch.) Der Kongress der sozialistischen Partei hat sich mit 1766 gegen 1331 Stimmen bei 6 Stimmenthalten für die Teilnahme an der Regierung ausgesprochen.

Sozialistische Beteiligung an der französischen Regierung
* Paris, 12. Januar. (Funkpruch.) Der Kongress der sozialistischen Partei hat sich mit 1766 gegen 1331 Stimmen bei 6 Stimmenthalten für die Teilnahme an der Regierung ausgesprochen.

Sozialistische Beteiligung an der französischen Regierung
* Paris, 12. Januar. (Funkpruch.) Der Kongress der sozialistischen Partei hat sich mit 1766 gegen 1331 Stimmen bei 6 Stimmenthalten für die Teilnahme an der Regierung ausgesprochen.

Sozialistische Beteiligung an der französischen Regierung
* Paris, 12. Januar. (Funkpruch.) Der Kongress der sozialistischen Partei hat sich mit 1766 gegen 1331 Stimmen bei 6 Stimmenthalten für die Teilnahme an der Regierung ausgesprochen.

Sozialistische Beteiligung an der französischen Regierung
* Paris, 12. Januar. (Funkpruch.) Der Kongress der sozialistischen Partei hat sich mit 1766 gegen 1331 Stimmen bei 6 Stimmenthalten für die Teilnahme an der Regierung ausgesprochen.

Sozialistische Beteiligung an der französischen Regierung
* Paris, 12. Januar. (Funkpruch.) Der Kongress der sozialistischen Partei hat sich mit 1766 gegen 1331 Stimmen bei 6 Stimmenthalten für die Teilnahme an der Regierung ausgesprochen.

Sozialistische Beteiligung an der französischen Regierung
* Paris, 12. Januar. (Funkpruch.) Der Kongress der sozialistischen Partei hat sich mit 1766 gegen 1331 Stimmen bei 6 Stimmenthalten für die Teilnahme an der Regierung ausgesprochen.

Sozialistische Beteiligung an der französischen Regierung
* Paris, 12. Januar. (Funkpruch.) Der Kongress der sozialistischen Partei hat sich mit 1766 gegen 1331 Stimmen bei 6 Stimmenthalten für die Teilnahme an der Regierung ausgesprochen.

Sozialistische Beteiligung an der französischen Regierung
* Paris, 12. Januar. (Funkpruch.) Der Kongress der sozialistischen Partei hat sich mit 1766 gegen 1331 Stimmen bei 6 Stimmenthalten für die Teilnahme an der Regierung ausgesprochen.

Braun für sozialdemokratische Regierungsbeteiligung

* Berlin, 11. Januar. (Funkpruch.) Der preussische Ministerpräsident Braun tritt in einem dem „Berliner Tageblatt“ gewährten Interview entschieden für die Beteiligung der Sozialdemokratie an der Reichsregierung ein.

Zur Frage der Beteiligung der Sozialdemokraten an einer Regierung der großen Koalition im Reich schreibt der „Vorwärts“: Solange nicht eine entschlossen republikanisch gesinnte, den sozialen Forderungen der arbeitenden Massen entgegenkommende bürgerliche Partei oder Parteiengruppierung, mit der die Sozialdemokratie eine Mehrheit bilden könnte, besteht, bleibt jede Koalition eine Verlegenheitsbildung.

Plenarversammlung des Deutschen Reichstags
* Berlin, 12. Januar. (Funkpruch.) Die heutige Plenarversammlung des Reichstages, die um 3 Uhr ihren Anfang nimmt, wird nur kurze Zeit dauern, da sich um 5 Uhr bereits die Fraktionen versammeln wollen.

Rheinischer Städtetag gegen Finanzausgleich
* Duisburg, 11. Januar. (Funkpruch.) Der Vorstand des rheinischen Städtetages hat in seiner am 9. Januar d. Js. in Köln abgehaltenen Sitzung einstimmig eine Entschließung angenommen.

Rheinischer Städtetag gegen Finanzausgleich
* Duisburg, 11. Januar. (Funkpruch.) Der Vorstand des rheinischen Städtetages hat in seiner am 9. Januar d. Js. in Köln abgehaltenen Sitzung einstimmig eine Entschließung angenommen.

Rheinischer Städtetag gegen Finanzausgleich
* Duisburg, 11. Januar. (Funkpruch.) Der Vorstand des rheinischen Städtetages hat in seiner am 9. Januar d. Js. in Köln abgehaltenen Sitzung einstimmig eine Entschließung angenommen.

Rheinischer Städtetag gegen Finanzausgleich
* Duisburg, 11. Januar. (Funkpruch.) Der Vorstand des rheinischen Städtetages hat in seiner am 9. Januar d. Js. in Köln abgehaltenen Sitzung einstimmig eine Entschließung angenommen.

Rheinischer Städtetag gegen Finanzausgleich
* Duisburg, 11. Januar. (Funkpruch.) Der Vorstand des rheinischen Städtetages hat in seiner am 9. Januar d. Js. in Köln abgehaltenen Sitzung einstimmig eine Entschließung angenommen.

Rheinischer Städtetag gegen Finanzausgleich
* Duisburg, 11. Januar. (Funkpruch.) Der Vorstand des rheinischen Städtetages hat in seiner am 9. Januar d. Js. in Köln abgehaltenen Sitzung einstimmig eine Entschließung angenommen.

Sür eilige Leser

Der kommissarische Landrat des Kreises Heydenrug, Simonaitis, wurde zum Präsidenten des Direktoriums des Memelgebiets ernannt.

Polnische Zwangsenteignungen deutschen Grundbesitzes

(Von unterm Danziger Mitarbeiter)

Das polnische Amtsblatt „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht eine Verordnung über die zwangsweise Enteignung von 50 000 Hektar Land als Auswirkung des polnischen Agrargesetzes. Bezeichnend für den Geist dieser Verordnung gegenüber dem deutschen Besitz ist die Tatsache, daß am schärfsten von der Zwangsenteignung der deutsche Großgrundbesitz in der ehemaligen Provinz Westpreußen, im heutigen „Pommerellen“, betroffen wird, und zwar mit 7300 Hektar, während am geringsten von der Zwangsenteignung die Wojewodschaft Warschau mit nur 1200 Hektar Land berührt wird. Die Wojewodschaft Posen, in der wie in Westpreußen nicht unbedeutender deutscher Grundbesitz vertreten ist, hat für 4470 Hektar die Zwangsenteignung durchzuführen. Mit der Landenteignung in den ehemals preussischen Landkreisen Neustadt Westpreußen, Putzig, Karthaus, Preußisch Stargard, Mewe, Graudenz, Briesen, Zempelburg, Köbau und Soldau, die fast ausnahmslos an deutsches Reichsgebiet grenzen, wird ein neuer empfindlicher Schlag gegen das Deutschtum in der Dismark geführt, zumal der in Polen noch verbliebene deutsche Grundbesitz ohnehin durch ungeheuerliche steuerliche Anspannung seitens des polnischen Fiskus belastet wurde. Wer Gelegenheit hatte, besonders die Grenzkreise Neustadt, Putzig und Karthaus zu besuchen, für den wirkte es geradezu erschütternd, daß im Zeichen polnischer Steuereintreibung weite Strecken großer Waldbestände der Art zum Opfer fallen mußten, die durchaus noch nicht schlagreif waren, sondern noch in der Abholzung begriffen waren, um die drückenden Steuerpflichtigkeiten gegen den polnischen Staat erfüllen zu können.

Kämmerer wird optimistisch

Der amerikanische Finanzexperte Kämmerer unterrichtet Pressevertreter über seine Eindrücke in Polen.

Er betrachtet die Lage Polens jetzt optimistischer als zu Beginn seiner Tätigkeit, und zwar hauptsächlich aus drei Gründen: erstens, wegen der Unmöglichkeit revolutionärer Umwälzungen in Polen; zweitens, weil die bolschewistische Propaganda in Polen absolut gescheitert sei, und drittens wegen der geringfügigkeit der polnischen Staatsgülden im Vergleich zur Einwohnerzahl. Die gegenwärtige wirtschaftliche Depression in Polen hält Kämmerer für eine „Vertrauenskrisis“. Die schlechte Ernte des Jahres 1924 habe eine Finanzpanik herbeigeführt, der der Notstand, eine Depression der Industrie, eine Preissteigerung und Arbeitslosigkeit gefolgt seien. Doch im vorigen Jahr sei die Ernte gut gewesen, die Außenhandelsbilanz Polens sei seit drei Monaten aktiv und der Notstand zeige eine steigende Tendenz.

Kämmerer stimmt dem wirtschaftspolitischen Programm zu, das die polnische Regierung angenommen hat, nämlich der Reduzierung der Ausgaben um ein Viertel, den Importeinschränkungen und der endgültigen Einstellung der Banknotenemission. Kämmerer glaubt, daß durch diese Maßnahmen im Jahre 1926 das Gleichgewicht des Budgets erreicht werden wird. Kämmerer empfiehlt indessen einige Änderungen im Statut der Bank von Polen, um es elastischer zu machen. Die Besserung der Finanzlage durch die radikalen Maßnahmen der Regierung lasse hoffen, daß der Kredit Polens im In- und Auslande sich parallel der Verwirklichung des Finanzprogramms heben werde.

Kämmerer reiste nach Amerika ab. Wodurch er, der noch vor wenigen Tagen sehr radikale Mittel zur Sanierung Polens für erforderlich hielt, nun so optimistisch geworden ist, läßt sich leider nicht erklären.

Methoden Mussolinis in Polen?

Die Rettung Polens vor dem Untergang sieht die nationaldemokratische „Gazeta Poranna Warszawa“ in der Anwendung Mussolinischer Methoden, wenn sie in einem Artikel schreibt: Die Ideologie des faschistischen Regimes und seine staatschöpferische Arbeit enthalten eine ganze Reihe von Grundlagen und Fingerzeigen, deren Anwendung auf die Entwicklung des bürgerlichen und politischen Lebens einer jeden Nation erlösend einwirken muß.“ Das Blatt wünscht dann, daß man das politische und staatliche Leben Italiens genau studiere und für Polen daraus Anwendung ziehe. Man dürfe jedoch den italienischen Faschismus nicht blindlings nachahmen, sondern eigene schöpferische Gedanken entwickeln, die sich auf die geschichtliche Tradition Polens und ihre Existenzbedingungen stützen müssen.

Kurze Nachrichten aus Litauen

Der litauische Konsul in Tilsit Masulis ist in Dienstangelegenheiten am 9. Januar in Rowno eingetroffen.

Im Verlauf des Monats November sind bei der Staatskasse 18 739 400 Lit eingegangen. Die Ausgaben betragen in diesem Monat 17 465 100 Lit. Zum 1. Dezember betrug der Bestand der Kasse 15 689 200 Lit. Während der ersten 11 Monate ist das Einnahmehudget mit 87,5 Prozent und das Ausgabenbudget mit 80,8 Prozent realisiert worden.

Die Arbeitslosigkeit in Rowno wächst. Es sind bereits etwa 3000 Arbeitslose registriert. Die Not dieser Menschen hat bereits dazu geführt, daß eine Reihe von Selbstmorden vorgekommen ist. Am Freitag zog ein Demonstrationzug von Arbeitslosen vor das Innenministerium, wo eine Delegation zum Innenminister ging und um schnellste Hilfe bat. Der Minister erklärte, daß bereits Schritte unternommen seien, um den Arbeitslosen Arbeit zu geben. Noch bevor die Delegation vom Minister zurückgekommen war, hatte Polizei die Demonstranten auseinandergetrieben. Auch in Schaulen ist die Zahl der Arbeitslosen auf 849 gestiegen.

Auf Befehl des Innenministers wurde der Rownoer Polizeichef Januskiwitsch seines Amtes enthoben und in die Provinz versetzt. Auch der Vortrater des ersten Polizeibezirks in Rowno wurde abgesetzt. Der neue Rownoer Polizeichef hat sein Amt bereits angetreten.

Das Orakel zu Mostau

o Mostau, 11. Januar. Freilich auf keiner hochpolitischen Beratung, sondern auf einer Verammlung ehemaliger politischer Gefangener gedachte Trotski des Revolutionsjahres 1905, um am Schluß seiner längeren Ausführungen zu erklären, daß das „untergehende Abendland sich zwischen zwei Feuern“ befindet: von der einen Seite steht ihm der amerikanische Dollar zu, während auf der anderen Seite der Räteverband liegt und bemüht ist, überall der sozialistischen Staatsform Geltung zu verschaffen. Trotski, der vielleicht Morgenluft zu wittern vermeint, schloß mit der pathetischen Redewendung: „Auch für Europa schlägt einmal die Stunde der Sozialrevolution, und der kommunistische Vortrupp wird dann keinen Augenblick zögern, zu Hilfe zu eilen...“

Ramenew amtsmüde?

o Mostau, 11. Januar. Hier verbreitet sich das Gerücht, daß Ramenew, der auf den jüngsten Wahlen bekanntlich stark ins Hintertreffen geriet, mit der Absicht umgehe, seine Stellung als Leiter des Rates für Arbeit und Verteilung aufzugeben. Von autoritativer Seite wird demgegenüber erklärt, daß die bisherige Sowjetpraxis noch nie den Fall einer Amtsniederlegung seitens führender Persönlichkeiten ergeben habe. Wenn jemand aus der Öffentlichkeit verschwinden ist, so sei er eben „gegangen worden“. Uebrigens ist ein solcher Fall von eklatanter Bedeutung überhaupt noch nie eingetreten. Der Hinweis auf Trotski stimme kaum, denn Trotski's Stern leuchte wieder, wenn auch vorläufig nur schwach, auf. Was insonderheit Ramenew betrifft, so hat man schon vor Jahr und Tag gehört, er wolle oder müsse gehen, und doch ist er noch nicht gegangen.

Ford nähert sich Rußland

o Petersburg, 9. Januar. Der amerikanische Großindustrielle Ford, dessen Werke im vergangenen Jahre mehr als 10 000 Traktoren nach Rußland geliefert haben, hat durch zwei Firmendirektoren der Sowjet Handelsvertretung in Helsingfors melden lassen, daß die zurzeit in Stockholm bestehende Ford'sche Fabrikabteilung demnächst nach Finnland übergeführt werden soll, um zugleich Rußland und Skandinavien zu versorgen. Die Vertreter Fords machten ferner der Handelsvertretung das Angebot, einen Vertrag abzuschließen, der umfangreiche Konsumgüterlieferungen gegen 6 monatliches Wechselziel vorstellt.

Zur Abdankung des rumänischen Kronprinzen

Aus Anlaß der Abdankung des Prinzen Carol fanden in ganz Rumänien zahlreiche Sympathiekundgebungen für den König und die Königin statt. Die politischen Parteien haben fast einmütig beschlossen, in bezug auf diese Frage alle weiteren Erörterungen zu unterlassen und die Angelegenheit als erledigt zu betrachten. In diesem Sinne hat sich die Agrarpartei des Generals Averescu, die Nationalpartei und die Liberale Partei, die gegenwärtig in der Regierung sind, ausgesprochen. Die großen unabhängigen Zeitungen „Universul“, „Adeverul“ und „Dimincatu“ haben eine gleiche Haltung angenommen, um zum Ausdruck zu bringen, daß das Land den Schmerz des Königs achte und diese dynastische Frage nicht in eine politische Frage umwandeln will.

Lewfil Ruschdi Bey zur Mossulfrage

Lewfil Ruschdi Bey erklärte in der türkischen Kammer zur Mossulfrage u. a.: Wir streben hauptsächlich dahin, in dem fröhen Gebiete eine für beide Teile annehmbare Grenzführung zu erzielen. Wenn die Verhandlungen in gleicher Weise den Wünschen Englands wie dem von der Türkei empfohlenen Verfahren entsprechend geführt werden, werden sie dazu beitragen, den Ausgang günstig zu gestalten. Der Kammerausschuß für Auswärtige Angelegenheiten hat wiederholt mit dem Minister des Aeußeren verhandelt und Gewißheit darüber erlangt, daß die Regierung die Ereignisse und Verhandlungen mit Umsicht und im Interesse der Integrität des Landes führt. Auf eine Frage erklärte Ruschdi Bey: Die türkischen Souveränrechte über das Vilajet Mossul sind in keiner Weise unsicher. Im Hinblick darauf, daß die Mossulfrage noch in der Schwebe ist und neue Verhandlungen im Gange sind, ging die Kammer sodann zur Tagesordnung über.

100-jähriges Bestehen des ostpreussischen Provinzialschulkollegiums

Die Feier seines hundertjährigen Bestehens beging am Sonntag in Königsberg das Provinzialschulkollegium der Provinz Ostpreußen, unter zahlreicher Beteiligung und in Anwesenheit der Spitzen der Behörden, durch einen von Gefängnis bez. Chor für Kirchenmusik umrahmten Festakt, der in der gärtnerisch schön geschmückten Aula des Staatlichen Friedrichskollegiums stattfand. Die Festrede hielt der Vizepräsident des Provinzialschulkollegiums, Geheimrat Regierungsrat Patzille. In ihr entwickelte er die Entstehung und den Werdegang der durch Kabinettsordre vom 31. Dezember 1826 ins Leben gerufenen Institution zur Schaffung eines selbständigen Schulwesens unter Loslösung von der Kirche in mehr als einhundert interessanten Ausführungen und wies dabei darauf hin, daß in dem Neuhumanismus das neue Bildungsideal und in Wilhelm von Humboldt der Schöpfer der Richtlinien für die innere Umgestaltung des bisherigen Schulwesens zu sehen ist. Eingehend wurde in den Kreis der Erörterungen die Organisation des Provinzialschulkollegiums und das Feld seiner Arbeitsfähigkeit unter besonderer Berücksichtigung der ost- und westpreussischen Verhältnisse mit interessanten Streiflichtern auf die Art des Unterrichts und der Arbeitszeit in den Schulen im Wandel der Zeiten gezogen und zum Schluß die Aufgaben gestellt, die es als Vollwerk deutscher Kultur jetzt und in der Zukunft zu erfüllen hat. Daran schlossen sich die Glückwünsche zahlreicher Gymnasial-

Der Erzbergermörder der Schulz verrät die Frankenfälschung?

* Budapest, 11. Januar. (Zunkpruch.) Den Blättern zufolge soll Gerö angegeben haben, vor mehreren Monaten habe ein Deutscher namens Schulz Radoffy mitgeteilt, daß in einer bayerischen Stadt eine vollständige Werkstätte für die Herstellung von 500-Frankenscheinen eingerichtet sei, und weiter erklärt, daß, bevor man den Druck der Noten beginnen konnte, die deutsche Polizei von der Werkstatt Kenntnis erhielt. Schulz habe schließlich seine Dienste zur Herstellung falscher 1000-Frankenscheine angeboten. Gerö habe weiter angegeben, er habe Schulz öfters in Gesellschaft des Prinzen Windischgrätz gesehen. Als in Budapest mit den Frankenfälschungen begonnen worden war, sei Schulz verschwunden. Den Blättern zufolge ermittelte die Budapester Polizei, daß Schulz den Plan der Frankenfälschungen für teures Geld an die französische Polizei bekannt gegeben habe. Die Personenbeschreibung von Schulz soll mit der des Erzbergermörders Schulz übereinstimmen.

Abschluß der Untersuchung

Auf Grund der bisherigen Erhebungen ergibt sich folgendes Bild von der Entwicklung der Fälschungsangelegenheit: Die Idee der Frankenfälschung stammt vom Prinzen Windischgrätz, welcher bereits früher die Durchführung beschlossen hatte. Unter Betonung patriotischer Ziele gelang es ihm, den Landespolizeichef und den Beamten des Kartographischen Instituts Gerö zu gewinnen. Darb wurden die Arbeiten im Kartographischen Institut ins Werk gesetzt und Gerö begann mit einigen Angeestellten dieses Instituts mit der Vervielfältigung der notwendigen Klischees. Nachdem das notwendige Papiermaterial im Inlande nicht beschafft werden konnte, hat Gerö mit seinen Komplizen das Papier in den Kellerräumen des Instituts aus Halbfabrikaten, welche aus Deutschland beschafft wurden, selbst hergestellt. Auch der Druck der Fälskate erfolgte im Keller des kartographischen Instituts. Der Druck wurde Ende September v. J. beendet. Damals standen 25-30 000 Stück zur Verfügung, ein Teil davon war mangelhaft. Aristides Janlovich, der allem Anschein nach die Verwertungsarbeiten leitete, hat zwei Wochen lang beim Prinzen Windischgrätz gewohnt. Die die Verwertung übernehmenden Personen prüften zuerst die Fälskate und haben einen bedeutenden Teil als unbrauchbar vernichtet. Dabei konnte der Budapester Diener des Prinzen Kaspar Kovacs sieben Stücke Fälskate entdecken und für seine eigenen Zwecke verwenden. Die Organisation und die Vorbereitung der Verwertung wurde Anfang Dezember v. J. beendet, und die jungen Leute, die die Verwertung übernommen haben, sind teils nach den nördlichen Staaten und Hamburg, teils nach Italien und Mailand geeilt. Bevor sie jedoch größere Mengen der Frankenscheine in Verkehr setzen konnten, wurde Janlovich beim Versuch, die Scheine in Holland umzusetzen, verhaftet. Diese Nachricht erschütterte bald in der Presse und der Sekretär des Prinzen forderte hierauf die übrigen Teilnehmer telegraphisch auf, die Arbeit sofort einzustellen und heimzukehren. Gleichzeitig wurden die Klischees im Keller des Kartographischen Instituts vernichtet, die Maschinen in Stücke geschlagen und als Bruchstücke verkauft. Auch die Fälskate wurden vernichtet, mit Ausnahme derjenigen, die von der Polizei beschlagnahmt wurden. Nach den bisherigen Daten der Erhebung ergaben sich keinerlei Momente, aus welchen daraus geschlossen werden konnte, daß die Vorbereitung oder die Durchführung des Verbrechens von irgend einer politischen Partei oder politischen Gruppe bzw. von irgend einem Verein oder einer Organisation geleitet oder begünstigt wäre, sondern es kann als eine individuelle Aktion einiger zu diesem Zweck vereinigten Personen bezeichnet werden. Nachdem die wesentlichen Einzelheiten des Verbrechens aufgeklärt sind, übergab die Polizei die Akten und die in Haft genommenen Verantwortlichen dem Staatsanwalt, der die eventuellen notwendigen Ergänzungsarbeiten in Vollzug setzen kann.

Wie „Magyar Ország“ meldet, haben die Kosten der Herstellung der Frankenfälschung ungefähr 1 1/2 Milliarden ungarischer Kronen betragen, die nach den bisherigen Zeugenaussagen von dem Prinzen Windischgrätz getragen wurden.

Der Budapester französische Geschäftsträger Gueyraud dementiert im Remetzli Hlag entschieden das Gerücht, daß Frankreich einen Schadenersatz von 400 Millionen Franken von Ungarn verlangt hätte. Die Fälschungsangelegenheit sei nicht eine Angelegenheit der französischen Regierung, weil sie keine diplomatische oder politische Angelegenheit zwischen Frankreich und Ungarn bilde, sondern sie sei ausschließlich eine Sache der Bank von Frankreich, welche ein privates Geldinstitut ist. Die Bank von Frankreich entsandte den Generalkontrollleur Emery nach Budapest, der im eigenen Wirkungsbereich an der ordnungsmäßigen Abwicklung der Angelegenheit teilnimmt. Der Vorfalle werde keine schlimmen Auswirkungen auf die Beziehungen zwischen den beiden Staaten ausüben, solange die ungarische Regierung mit der bisher an den Tag gelassenen Strenge die Schuldigen verfolgt, könne es nicht zu diplomatischen Verwicklungen kommen. Die Entscheidung, mit welcher Groß Beschleunigung die Gesetze auf der ganzen Linie Geltung verschafft, mache im Ausland den besten Eindruck.

Entschädigungsforderung an Windischgrätz

* Budapest, 11. Januar. (Zunkpruch.) Der Präsident der Staatsanwaltschaft erklärte Journalisten gegenüber, infolge des Umfangs des Materials könne er seine Anträge erst Mittwoch dem Untersuchungsrichter unterbreiten. Er fügte hinzu, daß die Bank de France beabsichtige, im Zusammenhang mit der Fälschungsaffäre privatrechtliche Forderungen an den Prinzen Windischgrätz zu stellen.

Nach einer „Kavas“-Meldung aus Sué (französisch-Indochina) wurde Prinz Singh-Tuy zum Kaiser von Annam proklamiert.

Die Genfer Stellenbesetzung

Der Auswärtige Ausschuss des deutschen Reichstages behandelte in seiner Sonnabend-Sitzung die Sekretariatsfrage im Völkerbund. Es handelte sich um die Parzellisten, die dem Generalsekretär des Völkerbundes für die Besetzung der für Deutsche in Frage kommenden Stellen im Völkerbundsekretariat zugegangen waren. Nachdem zunächst der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, der deutschnationale Abgeordnete Herzog, eine ausführliche Darstellung des objektiven Tatbestandes gegeben hatte, erhob sich der Reichsaussenminister Dr. Stresemann zu folgenden Ausführungen:

Ich habe von Bewerbungen um Stellen im Völkerbundsekretariat zuerst am 5. Dezember 1923 gehört. Damals ist die erste Mitteilung von deutscher Seite aus Genf gekommen. Das Auswärtige Amt hat demgegenüber nichts veranlaßt. Vom 5. bis zum 22. Dezember sind weder telegraphische noch mündliche Anweisungen an den Generalkonsul in Genf ergangen. Am 22. Dezember ist dann ein ausführliches Telegramm eingelaufen, in dem davon gesprochen wurde, die maßgebende Stelle des Völkerbundsekretariats habe unserem Generalkonsul in offizieller Form mitgeteilt, sie habe davon Kenntnis erhalten, daß verschiedene deutsche Parteien Kandidatenlisten für die Stellenbesetzung im Sekretariat aufgestellt hätten und daß darüber starke Beunruhigung herrsche, weil das zu einer schwierigen Lage für alle Beteiligten führen könne. Dieses Telegramm sei, so fährt der Außenminister fort, am Abend des 22. Dezember bei uns eingegangen und in üblicher Weise in elf Exemplaren verbreitet worden. Das Auswärtige Amt habe dann ein neues Telegramm am 6. Januar vom Generalkonsul in Genf erhalten, wonach der Generalkonsul mit den maßgebenden Stellen des Völkerbundsekretariats Verhandlungen geführt hätte. Dabei sei diese Stelle auf die letzte Erörterung zurückgekommen, die sie mit dem deutschen Generalkonsul gehabt hätte. Der Generalkonsul habe sich dabei auf die Erklärungen des deutschen Außenministers vom 21. Dezember 1923 bezogen, die die maßgebende Stelle des Völkerbundsekretariats mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Das seien die drei Telegramme, die aus Genf eingelaufen seien.

Welche Vorschläge die Reichsregierung ihrerseits machen werde, stehe dahin. Bisher lägen derartige Vorschläge noch nicht im Auswärtigen Amt vor. Sie könnten auch nicht gemacht werden, da das Amt nicht wisse, welche Stellen im Völkerbund für Deutschland frei ständen. Wenn zum Beispiel ein Direktionsposten für den Transitverkehr oder für soziale Fragen zu besetzen sei, so nehme diesen Posten das Auswärtige Amt sicherlich nicht für sich in Anspruch. Wenn es sich darum handele, Vorschläge zu machen, so käme das Auswärtige Amt überhaupt nur für wenige Stellen in Frage.

Das Auswärtige Amt habe deshalb keine Vorschläge ausgearbeitet. Es habe aber ein Schema ausgearbeitet, auf das Deutschland bestehen wolle, um nicht gegen andere Nationen stark ins Hintertreffen zu kommen. Ein zweiter Vorschlag gegen Schwamm gehe dahin, er habe einen schwindelhaften Bericht ausgegeben. Aus dem Zusammenhang dieser drei Telegramme gehe hervor, daß auch die Behauptung falsch sei. Wenn nun gar behauptet werde, Schwamm sei indiskret gewesen, so werde damit die Sache auf den Kopf gestellt. Wie stimme die Veröffentlichung des Sozialdemokratischen Presseedienstes dazu? Endlich werde der Vorwurf erhoben, Indiskretion und bestelle Arbeit liege in bezug auf den Artikel von Dr. Krieger im „Tag“ vor. Stresemann verweist auf ein Schreiben Kriegers vom 2. Januar, worin jener betont, daß keine amtliche Stelle und keine amtliche Persönlichkeit an seiner Veröffentlichung mitgewirkt habe. Er habe Privatnachrichten aus Genf und aus parlamentarischen Kreisen erhalten.

Loebe zur Fürstenabfindung

Nach Blättermeldungen aus Frankfurt a. M. sprach dort in einer von Reichsbanner, dem Republikanischen Reichsbund und den drei republikanischen Parteien nach dem Schuhmann-Theater einberufenen Versammlung Reichstagspräsident Loebe zur Fürstenabfindung. Der demokratische Antrag auf reichsgesetzliche Regelung sei das mindeste, das jetzt zu geschehen habe, sonst müsse durch Volksentscheid eine Regelung dahin getroffen werden: 1. Das gesamte Vermögen der ehemaligen regierenden Häuser geht in das Eigentum des Staates über. 2. Die noch lebenden Fürsten, die ausreichendes Vermögen nicht besitzen, erhalten für ihren Lebensunterhalt eine durch die Landesgesetzgebung festzusetzende Rente. Außer Loebe sprach Abgeordneter für das Zentrum und Landtagsabgeordneter Professor Krüger-Jena für die Demokraten.

Ein Abkommen zwischen deutschen Redakteuren und Verlegern

* Berlin, 11. Januar. (Zunkpruch.) Am 10. Januar 1926 ist nach längeren Verhandlungen zwischen den Verlegern und den Redakteuren der deutschen Presse ein Vertragswerk zustande gekommen, das gemeinsames Zusammenwirken der Redakteure und der Verleger im Zeitungs- und Verlagswesen sichert und gleichzeitig im Rahmen des Möglichen die Redakteure und ihre Hinterbliebenen vor den Sorgen infolge Invalidität, Alter und Todesfall sichern soll. Verleger und Redakteure legen besonderen Wert darauf, daß diese Verträge in völlig freier Vereinbarung zustande gekommen sind. Das Vertragswerk besteht aus einem Rahmenvertrag, einem Normaldienstvertrag und einem Komplex von Verträgen, die die Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Redakteure regeln. Es ist unterzeichnet von dem Vorstand und den führenden Mitgliedern des Reichsverbandes der deutschen Presse, des Vereins deutscher Zeitungsverleger (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen) und des Arbeitgeberverbandes der für das deutsche Zeitungs- und Verlagswesen eingetragenen Vereine. Der Vertrag tritt am 25. Januar 1926 in Kraft.

Lokales

Memel, den 12. Januar 1926

Die Lage im Ueberschwemmungsgebiet

Es ist im ganzen Stromgebiet der Memel herrscht jetzt

Es ist im ganzen Stromgebiet der Memel herrscht jetzt Es ist im ganzen Stromgebiet der Memel herrscht jetzt

Der Wasserstand war Dienstag früh 8 Uhr im folgenden: Schmalleningen 4,50 (am Montag 4,58), Trappönen 5,52 (5,25), Ragnit 6,12 (6,40), Tiltit 6,22 (6,36), Schanzkrug (Aufstrom) 5,58 (5,60), Aalofen 4,90 (4,94), Ruff 3,40 (3,49), Kuvertshof 1,62 (1,64), Schanzkrug (Gilge) 5,73 (5,72), Rappienen 2,42 (2,48), Marienbruch 1,63.

* [Die nächste Sitzung des Landtages] findet am Montag, den 18. Januar, nachmittags 4 Uhr, im Magistratsgebäude statt. Für die Tagesordnung ist der Beschluß der Sitzung vom 6. Januar maßgebend, nach welchem der Präsident des Landtages ermächtigt ist, die Tagesordnung bis zur nächsten Sitzung aufzustellen.

* [Bereitigung der Ueberschwemmungsgebiete durch die Kommission für Hochwasserschäden.] Um sich über die zunächst notwendigen Maßnahmen an Ort und Stelle zu informieren, wird die vom Landtag eingesetzte Kommission für Hochwasserschäden unter Vorsitz des Präsidenten Kraus am Mittwoch, den 13. Januar eine Bereisung der überschwemmten Gegenden vornehmen. Die Reise nimmt ihren Ausgang in Heydekrug, wo sich die Kommissionsmitglieder und diejenigen Herren, die die Kommission zu begleiten wünschen, um 8 Uhr vormittags im Hotel Deim treffen.

* [Spende für die durch Hochwasser Geschädigten.] Die Frauenhilfe der St. Johannisgemeinde, Bezirk II, beschloß in ihrer ersten Sitzung im neuen Jahr, 240 Lit zu Gunsten der Ueberschwemmten zu spenden und diese zur sofortigen Verteilung an die Betroffenen der Frauenhilfe werden, Frau Superintendent Fopp, zu übernehmen.

* [Vom Haff.] Das Haff ist von der Bucht hinter Sandkrug bis zum weißen Leuchtturm eisfrei. Nur Schollen treiben mit dem Strom zum Tief hin, wo sich vor beiden Molen ein weißer Eisgürtel festgelegt hat. Der „Schlickmann“ hat am Ballastplatz festgemacht, wo noch weitere, leere Dampfer liegen. Im Winterhafen läßt ein Kohlendampfer für die Firma Bujentz. Die Kohlen werden wir jetzt bei der Kälte brauchen können. Der Wind bläst scharf von Osten und drückt den Rauch vom hohen Zellofenhornstein in langer, dunkler Fahne über das Haff. Der Nehrungs-dampfer kann die Verbindung aufrecht erhalten, nur in der Dampgemündung muß er sich in dem schwächeren Eis eine Rinne bahnen.

* [Fristablauf für Entschädigungsanmeldungen.] Vom Bund der Auslandsdeutschen geht uns folgendes Rundschreiben zu: Die fortgesetzt bei der Bundeshauptstelle noch einlaufenden Schadensmeldungen und Anfragen über Entschädigungen, die zum größten Teil wohl auf das Bekanntwerden der im Nachschadungs-verfahren erfolgten größeren Zahlungen zurückzuführen sind, geben Veranlassung, auf Folgendes hinzuweisen: Im § 32 der Gewaltschadensverordnung vom 28. 10. 1923 (RGBl. I. S. 1018) ist bestimmt, daß Schäden, deren Ersatz nicht bis zum 31. März 1923 beantragt ist, nicht ersetzt werden, es sei denn, daß der Schaden erst später entstanden ist, oder der Geschädigte an der rechtzeitigen Anmeldung durch höhere Gewalt oder andere Umstände, die er nicht zu vertreten hat, verhindert war. Wenn nun auch die Frist in allen den Fällen als gewahrt angesehen

wird, in denen der Geschädigte seinen Schaden schon vor Inkrafttreten dieses Gesetzes zur Vorentscheidung angemeldet hat, und auch das deutsche Reichswirtschaftsgericht in seiner jüngsten Rechtsprechung die Bestimmungen des § 32 zu Gunsten der Geschädigten auslegt, und damit ein großer Teil der noch eingehenden Anmeldungen berücksichtigt wird, so haben doch viele Geschädigte sich, wie die Erfahrung lehrt, um ihren Schaden seit der Anmeldung beim deutschen Reichskommissar zur Erörterung von Gewalttätigkeiten überhaupt nicht mehr gekümmert. Vieles wird sie erst durch die jetzt erfolgenden Nachentscheidungsanmeldungen veranlaßt, ihren Schaden geltend zu machen, nachdem sie frühere Anmeldungen mit Rücksicht auf die Entwertung der Entschädigungen in der Inflationszeit unterlassen haben. Es erscheint daher dringend geboten, darauf hinzuweisen, daß im § 32 der Gewaltschadensverordnung eine weitere Frist mit dem 31. Juli 1926 gesetzt ist, die als „Ausflußfrist“ bezeichnet wird, und daher jede Berücksichtigung bis zum 31. Juli 1926 nicht angemeldeter Schäden ausschließt, aus welchen Gründen auch immer die Anmeldung unterbleiben sein mag. Für Anmeldungen nach dem 31. Juli 1926 werden vom Gesetz daher keinerlei Gründe mehr anerkannt, die die Fristverlängerung entschuldigend anerkennen. Die Geschädigten werden hiernach in ihrem eigenen Interesse guttun, ihren Schaden unverzüglich zur Endentscheidung anzumelden, soweit dies bisher noch nicht geschehen ist. Die hierzu erforderlichen Formulare müssen vom deutschen Reichsentscheidungsamt angefordert werden. Geschädigte, die die Mitgliedschaft beim Bund der Auslandsdeutschen erwerben, können sie auch von der Bundeshauptstelle beziehen.

* [Ein weiterer Silbermünzentransport für die Litauische Regierung.] Mit Dampfer „Baltriger“ ist heute abends eine größere Partie Silbermünzen hier eingetroffen. Es handelt sich diesmal um 375 Kisten mit einem Gewicht von etwa 23000 Kilogramm. Die Ueberladung in Memel ist in üblicher Weise durch die hiesige Speditionsfirma Schenker & Co. direkt aus dem Schiff in die Wagons erfolgt, und zwar unter militärischer Bedeckung. Die Wagons verlassen unter sicherem Geleit noch heute abend mit dem Personenzug Memel und werden bereits morgen früh in Kowno sein, so daß noch in den Vormittagsstunden des morgigen Tages die Uebergabe der Münzen an die Staatsbank in Kowno erfolgen kann. Auch ausgehend hat die Firma Schenker & Co. mit dem Dampfer „Baltriger“ etwa 70 Tons Kupaikat in Säcken für Rechnung der Litauischen Exportfirma Sajuna, Schaulen, zur Verladung bringen können. Infolge der Weihnachts- und Neujahrstage ist der Fahrplan auf der Linie Memel/London geändert worden, weshalb der Dampfer „Baltriger“ auch bereits heute in Memel eingetroffen ist, während die Expedition bis jetzt stets am Donnerstag jeder Woche stattgefunden hat, werden die Dampfer künftig immer am Mittwoch hier eintreffen und auch an demselben Tage den Memeler Hafen wieder für London verlassen.

* [Pflegekosten.] Auf den Antrag der Heilstätte St. Andreasberg in Wordingen hat das Direktorium genehmigt, daß die Pflegekosten für memelländische Pfleglinge ab 1. Dezember 1925 auf zwei Goldmark pro Tag erhöht werden.

* [Nachricht der Messgeräte.] Die diesjährige Nachricht der Messgeräte (Maße, Wagen, Gewichte usw.) bei den gewerblichen Betrieben in dem nördlich der Dange gelegenen Teile der Stadt Memel kommt nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ demnächst zur Ausführung. Auf Grund der Schilder wird den nachschöpfenden Betrieben wie früher eine besondere Mitteilung mit näherer Zeitangabe zugehört werden; es liegt im eigenen Interesse der Einkäufer, diese Termine zur Vermeidung längerer Wartezeiten und Störungen in der Abfertigung möglichst einzuhalten. Personen, die Maßgeräte an

ihren Betrieben anwenden oder bereithalten, denen aber bis zum 28. Februar eine Aufforderung zur Nachreichung dieser Geräte nicht zugegangen sein sollte, haben diese in der Zeit vom 1.—10. März 1926 unaufgefordert im hiesigen Eichamt, Witwenstiftstraße 1, nachreichen zu lassen. Bemerkung wird noch, daß die Rückgabe der zur Eichung bezw. Nachreichung eingelieferten Geräte nur gegen Zahlung der tarifmäßigen Gebühren erfolgen kann.

* [Zur Schülerbespeisung] wird uns geschrieben, daß nunmehr auch die übrigen Volksschulen der Stadt auf Anregung des Stadtschulamtes die von Rektor Ruff eingeleitete Hilfsaktion übernommen haben und in derselben Weise durchführen. — Die Leitung der Schule Bommelsvitte bittet alle diejenigen aus dem Schulbezirk Bommelsvitte, die bereit sind, ein Kind zu bespeisen, dieses der Schulleitung mitzuteilen. Ferner werden Listen durch den Schulbezirk geschickt werden.

* [Die Feierlichkeiten zum Vierteljahrhundertjubiläum der Vogelwarte Rossitten] werden voraussichtlich im Mai stattfinden, wenn das Vogelleben besonders auf dem Möwenbrüche in Rossitten in höchster Blüte steht. Die Vogelwarte Rossitten ist bekanntlich jetzt ein Institut der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Berlin. Vor dieser Gesellschaft führte vor einiger Zeit Professor Dr. Zehnermann unter großem Beifall den Film „Die Wüste am Meer“ vor. Damals wurde beschlossen, daß die Feier in einem Frühjahrsmonat bei Anwesenheit des Vorstandes und von Mitgliedern der Gesellschaft stattfinden sollte. Es ist zu hoffen, daß auch der Präsident der Gesellschaft, Adolf von Arnack, daran teilnimmt.

* [Das Wohlfahrtskonzert der vereinigten Männergesangsvereine] umfaßt nach dem vorliegenden Programm nicht weniger als 19 Vortragsnummern, die in folgender Gliederung zur Darbietung gelangen: Den Abend eröffnen zwei Gesangsbände der vereinigten Sänger unter Leitung des Dirigenten des Beamtenengesangsvereins, Hauptlehrers Franz Wölke, der im Anschluß hieran mit den Beamtenängern deren drei Einzelchöre vortragen wird. Dann tritt der Verein der Liebesfreunde die Bühne zur Abingung der von ihm für diesen Abend genährten Lieder. Sein Dirigent, Kapellmeister Hans Fromholz, vereinigt darauf unter seinem Stabe die Sänger der drei Vereine zu weiteren zwei Gesangsbänden. Nach einer kleinen Pause singt unsere einheimische Konzertfängerin Frau Emily Tiesse-Saam je zwei Lieder aus dem „Landsknecht“ von Taubert und „Ringel“ von Krug, von Kgl. Musikdirektor Johow bzw. Kapellmeister Fromholz am Flügel begleitet. Hiernach bringt die Liedertafel ihre drei Chöre zu Gehör, worauf unter ihres Dirigenten Kgl. Musikdirektor Johow's Leitung sich die Gesamtheit der Sänger in den beiden Schlusschören vereinigt, deren letzter die schon beim vorjährigen Memeler Sängerfest gesungene und hier wie an vielen anderen Orten mit starkem Beifall ausgezeichnete Johow'sche Komposition „Andacht im Walde“ bilden wird. Wie uns mitgeteilt wird, hat schon der erste Vorverkaufstag einen ungewöhnlich regen Begehr nach Karten gezeigt, so daß namentlich den auf nummerierte Plätze Reflektierenden die unverzügliche Kartenentnahme anzurufen ist.

* [Im Wohltätigkeitskonzert des Arbeitergesangsvereins] zum Besten der durch das Hochwasser Geschädigten, welches am Montag abend im Stadttheater stattfand, sah man leider mehr Mitwirkende als Zuhörer, die außerdem wohl zum größten Teil Angehörige der Sänger waren. Es dürfte fraglich sein, ob die entstandenen Kosten durch die Einnahmen überhaupt gedeckt worden sind. Inwieweit dieser finanzielle Mißerfolg, der im Hinblick auf den wohltätigen Zweck der Veranstaltung sehr zu bedauern ist, auf Regiemängel durch den konzertgebenden Verein oder auf andere Gründe zurückzuführen ist, soll hier nicht näher untersucht werden. Da das Programm aus Darbietungen zusammengesetzt war, die der Verein schon bei früheren Gelegenheiten zum Vortrag gebracht hat, würde eine Würdigung der Gefänge, die im allgemeinen auf gewohnter künstlerischer Höhe standen, nur oft Gefagtes wiederholen. Bei dem Vortrag der „Geschichten aus dem Biener Wald“ von Johann Strauß verschmolzen Chor und Orchester nicht zu der notwendigen Einheit. — Hoffentlich beinträchtigt der schwache Besuch des Konzerts nicht die so oft bewiesene Hilfsbereitschaft des Vereins.

* [Dampfer „Daphnia“ gestrandet.] Dampfer „Daphnia“, der am 5. Januar den Memeler Hafen mit Abbränden nach Oscarshamm verlassen hat, ist am 7. Januar an der Küste der Insel Deland auf Grund geraten. Die Lage des Dampfers soll recht ungünstig und eine Aussicht auf Bergung nur gering sein. Der Bergungsdampfer „Heralles“ ist von Dylsbund zur Hilfeleistung nach der Unfallstelle abgegangen.

* [Von einem Krampfanfall bei] fallen] wurde heute mittag in der Ribauer Straße gegenüber unserer Expedition ein junger Mann, als er mit dem Rade fuhr. Dabei fiel er vom Rad mit solcher Wucht auf das Strahlenplaster, daß ihm das Blut aus Nase und Mund zu fließen begann. Er wurde von hilfsbereiten Händen in die elterliche Wohnung geschafft.

* [Polizeibericht] vom 1. bis 8. Januar 1926. Als gefunden sind gemeldet: 1 schwarzer Schäferhund, 1 Hundstasche, ein Damenladledergürtel, 1 Wollschund, 1 Gelbbetrag, 1 Taschmesser mit Etui. — Als verloren sind gemeldet: 1 Brieftasche mit etwa 8 Lit und Ausweispapieren für Christ. Konrad, 1 schwarze Lederbrieftasche mit etwa 30 Lit und Personalausweis für Wihl. Bahfches, 1 braune Lederhandtasche mit 35 Lit und Papieren, 1 silberne Damenuhr

Standesamt der Stadt Memel

vom 12. Januar 1926

Geboren: Ein Sohn: dem Pastor Richard August Meit; dem Maurer Martin Wasnis von hier. — Eine Tochter: dem Bäckermeister Franz Arthur Henry Blum; dem Kaufmann Hermann Adolf Kurt Profius von hier; dem Arbeiter Karl Paul Baura von Schmeltz; dem Arbeiter Georg Ruffies von Bommelsvitte. Gestorben: Wälderfrau Auguste von Wille, geb. Schleicher, 85 Jahre alt, von hier. — Eine eheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Veranstaltungen am Mittwoch

Stadt-Schauspielhaus: „Kadale und Liebe“, Trauerspiel, 7 Uhr. Kammer-Schauspiel: „Mensch gegen Mensch“, ab 5 u. 7/8 Uhr. Apollo-Schauspiel: „Die Kameliendame“, ab 5 u. 7/8 Uhr.

Heydekruger Lokaltell

Dienstag, 12. Januar 1926

* [Vom Wochenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt war, wie nicht anders zu erwarten, recht schwach besucht. So war z. B. der Gemüsemarkt garnicht beliefert worden, der Fischmarkt hatte auch nur geringe Mengen Fische aufzuweisen. Butter und Eier waren im Verhältnis zum Angebot der früheren Märkte ebenfalls sehr wenig zum Markt gebracht worden. Gänserimpfe und lebendes Geflügel fehlten vollständig. Einigermaßen gut besetzt waren nur der Getreide- und der Schweinemarkt. Während auf dem ersteren Markt sich die Preise behaupten konnten und es zu einigen Käufen kam, vermehrte man auf dem Schweinemarkt fast jeden Handel. Hier wurden die Preise von den wenigen Käuflichen, die noch da waren, sehr gedrückt. In der Fleischhalle herrschte der übliche Betrieb. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,00—3,00 Lit, Eier 33—35 Cent pro Stück, Gänserimpfe 1,80—2,00 Lit, Setze bis 2,40 Lit, Puten und Hühner 1,20 Lit je Pfund. Auf dem Getreidemarkt kostete Roggen 22 Lit, Gerste 24 Lit, Weizen 28—32 Lit, Erbsen 32—34 Lit. Hafer fehlte. Auf dem Fischmarkt kosteten: große Stinte 40—50 Cent, Kleinfische bis 70 Cent das Pfund. Andere Fische waren nicht vorhanden. Auf dem Schweinemarkt wurden für das Paar vier Wochen alter Ferkel 80—100 Lit, für sechs Wochen alte 100—120 Lit und für Käufer Schweine 130—150 Lit das Stück gezahlt. In der Fleischhalle waren die Preise denen der Vorwoche gleich. Für Brennholz wurde für eine Fuhr 25—30 Lit gefordert.

* [Vieh- und Pferdemarkt.] Es besteht vielfach Zweifel darüber, ob am 15. Januar anlässlich des litauischen Feiertages der Vieh- und Pferdemarkt stattfinden wird. Wie wir erfahren, kann dieser Markt wegen der kurzen Zeit nicht mehr verschoben werden. Er findet daher bestimmt statt.

* [Vom Verkehr an der Schlafener Brücke und bei Almath.] Der Weg, der seinerzeit an der Schlafener Brücke angelegt worden ist und zur Zeit des Hochwassers nicht passierbar war und auch jetzt noch mit Geshollen bedeckt ist, wird in den nächsten Tagen wieder so weit hergestellt sein, daß der Verkehr auf dieser Strecke für Fußwerk wieder aufgenommen werden kann. Sobald das Wasser weiter fällt, wird auch die Strecke bei Almath, die augenblicklich überflutet ist, für den Verkehr wieder hergestellt werden. Dann wird der Verkehr mit Ruff wieder aufgenommen werden können.

* [Wiederaufnahme des Badebetriebes in der Kreisheilanstalt.] Infolge Maschinendefekts war seinerzeit der Bade-

Betrieb in der Kreisheilanstalt lahmgelegt worden. Nach Instandsetzung der Maschinen wird der Badebetrieb am Donnerstag, den 14. Januar in der Badeanstalt wieder aufgenommen.

Veranstaltungen am Mittwoch

Heydekrug: Zentral-Schauspiel: „Wilhelm Tell“, 8 Uhr.

Standesamtliche Nachrichten

Trafikeden. Vom 1.—31. Dezember.

Geboren: Ein Sohn: dem Landwirt Michel Meyens-Al-Grabuppen. — Eine Tochter: dem Arbeiter Wilhelm Petrik-Trafikeden.

Aufgehoben: Arbeiter Martin Makat mit verwitweter Arbeiterfrau Anna Schmidt, geb. Redweil, beide aus Trafikeden. Eheschließung: Arbeiter Michel Littwits mit Köhnerin Lina Dikart, beide aus Kapallen. Gestorben: Alfred Gwald Jonuksis, Sohn des Eigenkäufers Jakob Jonuksis, 5 Monate alt, aus Al-Grabuppen; Altküster David Lepa, 78 Jahre alt, wohnhaft in Al-Grabuppen; Wälderwitwe Käteline Goldfus, geb. Soma, 67 1/2 Jahre alt, wohnhaft in Al-Grabuppen; Tischler Wilhelm Jaktutis, 51 1/2 Jahre alt, wohnhaft in Groß-Grabuppen; Gerda Lorenzsch, 5 Monate alt, Tochter des Landwirts Georg Lorenzsch, wohnhaft in Gr. Grabuppen.

Kintien. Vom 16.—31. Dezember

Aufgehoben: Kutscher Franz Widelit mit Diensthofin Grete Sakarins, beide in Feilenhof. Eheschließung: Wälderhofs Johann Pflume mit Wälderhofs Martha Rausfoks, beide in Stankfischen.

Geboren: Ein Sohn: dem Losmann Miks Jesper-Kintien, dem Wälder August Wehlein-Kintien, dem Wälder Heinrich Scheut-Daeln, dem Schuhmacher Otto Grälich-Kintien. — Eine Tochter: dem Losmann Wilhelm Görlich-Suwehnen.

Gestorben: Loswitwe Luise Hofendorf, geb. Kasack, Suwehnen, 60 Jahre alt. Veteran Martin Barkies-Kintien, 79 Jahre alt, Wälder Michel Jakumeit-Feilenhof, 73 Jahre alt.

Kistken. Vom 16.—31. Dezember.

Aufgehoben: Lehrer Paul Heinrich Walf. Kies-Wiehlen mit Amalie Käte Weisheit, ohne Beruf, Kistken.

Eheschließung: Leuchtfeuerwärter Johann Friedrich Hans Pelckis-Ridden mit Madie Gzelies, ohne Beruf, Kistken.

Geboren: Ein Sohn: dem Losmann Martin Dreybas-Maklen, dem Wälder Erwin Ruff-Maklen. — Eine Tochter: dem Wälder Otto Stolz-Kistken.

Rezitationsabend Dr. Erich Drach

Conrad Ferdinand Meyer und Gottfried Keller

Diese beiden deutsch-schweizerischen Dichter werden oft zusammen genannt, obwohl sie doch so wenig Gemeinsames haben, ja, größere gegensätzliche Naturen als diese beiden kann man sich wohl schwer denken. Conrad Ferdinand Meyer, ein zartnerviger, leicht gereizter, wirklichkeitsfremder Mensch, von einer mächtigen Sehnsucht nach den höchsten Dingen, nach der vollendetsten Form erfüllt, die er trotz jahrelangen fleißigen Arbeitens und Mühen nie ganz befriedigen konnte. Gottfried Keller dagegen, der Beschäbigte, Wirklichkeitsfrohe und Erfindungsreiche, der in der kleinsten Enge groß war und über sie hinauswuchs. Hier beschauliche, bürgerliche Ruhe, dort stete Unruhe und Dual. Und wie die beiden als Menschen gänzlich wechselfremd waren, so auch in ihren Dichtungen. Bei Conrad Ferdinand Meyer kommt stets die nach Leben sehnde Seele, die sich in der Vergangenheit heimlich fühlt und der Gegenwart fremd gegenübersteht, zum Ausdruck. Das Wesen seiner Dichtung erklärt sich ganz aus dem Grundzug seines Menschentums, dem Ausweichen vor der rohen und nackten Wirklichkeit. Seine melancholische Belastung gibt seinen Werken etwas Asketisches, Strenges, schmerzliches, hinter dem der Leser jedoch ein leidenschaftliches Herz, ein liebesungerendes Gemüt entdeckt. Formvollendet stehen seine Werke da, wie kaum bei einem anderen Dichter. Auch bei Gottfried Keller kommt seine Wesensart in seinen Dichtungen zum Vorschein, jedoch wie ganz anders sind diese, froh, humorvoll, von leichter und doch tiefer Weltanschauung erfüllt, ruhig dahinstrebend, doch nicht ohne Leidenschaftlichkeit. In einem Punkt jedoch sind sich beide Dichter gleich. Beide sind Deutsch-Schweizer, beide deutschem Wesen und deutscher Art zugewandt, bei Keller mehr wie bei Meyer, in dessen Mut sich romanische und germanische Elemente vermählen. Beide Dichter kannten sich sehr gut, schienen zeitweilig gute Freunde zu sein, doch waren sie sich innerlich fremd, wie ja auch Meyer nach dem Tod Kellers einmal schrieb, daß er bei allem guten Willen ihm nie recht nahe gekommen habe. Und noch eins haben sie gemeinlich, die Bewunderung, die sie bei

denen erwecken, die ihre Werke lesen, und mit Recht zählt man sie zu denen, die einen besonderen Rang in der deutschen Dichtung einnehmen.

Vor hundert Jahren wurde Conrad Ferdinand Meyer zu Zürich geboren. Er war gewiss ein guter Gedanke des hiesigen Goethe-Bundes, dieses Datums zu gedenken, wenn man dies auch etwas spät tat — am 11. Oktober 1825 erblühte der Dichter das Licht der Welt. Erzeuht, daß der Goethe-Bund sich Dr. Drach verpflichtet hatte, um C. F. Meyer zu rezitieren. Der Vortragskünstler ist ja in Memel nicht mehr unbekannt, und daß er sich auch hier einen großen Anhang erworben hat, bewies der letzte Abend, der sehr gut besucht war. Mit Wärme lehte sich Drach für den großen schweizerischen Dichter ein und gab uns föhliche Proben seines vorzüglichen Vortragstalentes. Eingeleitet wurden die Rezitationen mit dem weitherhaft aufgebauten, dramatisch wichtigen Gedicht „Der Pilger und die Sarazenen“, das unter der Kunst Drachs glühvolles Leben erhielt. Noch besser in der Steigerung gelang „Die Fäuke im Feuer“. Fein pointiert der immer wiederkehrende Satz „Zwei Fäuke jenden in der Glut“. Nach „Das Heiligum“ bot dann Drach drei Balladen von Meyer „Der Gaukler“, „Die Noie von Newport“ und „Die Koberin“. Den Schluß bildeten drei Erlbnisgedichte „Der Pilgrim“, „Rehe“ und „Jest rede du“, sowie drei baladeske Gedichte „In der Sittiana“, „Haruns Söhne“ und „Der Mönch von Bonifatio“. Unter ihnen gefiel besonders „Der Pilgrim“, in dem der Dichter sich selbst schildert. Es war ein genußreicher Abend, jedoch so ganz befriedigt ging man nicht nach Hause. Das mag zum Teil an den Werken des Dichters selbst gelegen haben, die, wie gesagt, etwas Strenges, äußerlich Kühles an sich haben, zum Teil jedoch auch an dem Vortragenden, der weniger uns die Formlosigkeit der Gedichte vergegenwärtigte, als in großen Linien den Inhalt zum Ausdruck gab und dabei manchmal des Pathos zu viel tat. Den Abschluß und zugleich den Höhepunkt des Abends bot uns Drach in dem Vortrag einer Kellerschen Dichtung.

Das Publikum war von den Darbietungen begeistert und erzwang durch reichlichen Beifall noch eine Quaae.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

s. Pröfals, 10. Januar. [Weihnachtsfeier des Kriegervereins.] Am Sonnabend, den 9. Januar, veranstaltete der hiesige Kriegerverein im Saale des Herrn Ball eine Weihnachtsfeier, der eine Fahnenweihe vorausging. Kameraden und Gäste waren zahlreich erschienen. Nach einer Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden des Vereins Herrn Präzibilla-Pröfals wurde bei brennenden Weihnachtsbäumen gemeinsam das Lied „Du fröhliche, o du selige“ gesungen. Darauf folgten ein Theaterstück und musikalische Darbietungen, die reichen Beifall fanden. Alsdann fanden eine große Verlosung und Preisverteilung statt, wozu Freunde und Gönner des Vereins eine größere Anzahl schöner Gebrauchsgegenstände und andere Verlosungsartikel gestiftet hatten. Manche vom Glück begünstigte Teilnehmer erzielten schöne Gewinne. Bei der amerikanischen Verfeigerung wurde sogar ein Freifahrtsschein für eine Autofahrt für 4 Personen von Pröfals nach Memel und zurück verlost. Nun trat der Tanz in seine Rechte und hielt die Besucher bis in die frühen Morgenstunden gemüthlich beisammen. Der Verein hat durch die Veranstaltung einen vollen Erfolg erzielt und dürfte auch in zukünftiger Hinsicht auf seine Kosten gekommen sein. Nach Abzug aller Unkosten wird noch eine hübsche Summe zur Kriegerehrung für den Denkmalsbaufonds übrig bleiben.

kr. Wilkieten, 10. Januar. [Verschiedenes.] Dieser Nacht hat eine Diebesbande der Wirtschaft des Herrn R. in Saufen einen Besuch abgekehrt und von 10 Schafen die sechs besten entwendet. Mit einer unerhörten Frechheit haben die Diebe, zu denen vermuthlich auch eine Frauensperson gehörte, in der hellen Vollmondnacht eine Stalltür von der Rückseite erbrochen. Von der Diebesbande sind die Schafe des Besitzers vor der Haustür konnte sie nicht hören. Wie festzustellen war, ist die Beute mit einem Führer in der Richtung nach Guttellen fortgeschafft worden. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange. Offenlich gelangt es, die Bande, die sicher noch mehr Diebstähle begangen hat, bald hinter Schloss und Riegel zu bringen. — Am 6. Januar wurden in einem benachbarten Orte drei Blechkannen, die Schmutzspeit enthalten haben sollen, von der Polizei beschlagnahmt.

Kreis Heydekrug

Das Landesdirektorium des Memelgebiets hat beschlossen, die Verpachtung einer Wasserfläche von ca. 32 qm zur Errichtung eines öffentlichen Badeshauses auf dem Altmattstrom bei R. u. f. für die Zeit vom 1. April 1925 bis 1. April 1930 an den Expediteur August Skrobles in R. u. f. zu genehmigen.

Das Direktorium des Memelgebiets hat die Vermietung bezw. Verpachtung des in W. in d. n. g. gelegenen Fischweiteregebiets mit den darauf befindlichen Räumlichkeiten und Nebengebäuden nebst einer Fläche Ackerland von ca. 1/2 Morgen für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1926 für den Preis von 250 Litras an den Arbeiter Rausjoks aus Suwewen genehmigt.

Kreis Pogegen

schw. Pogegen, 11. Januar. [Die Ueberflutung von Pogegen am 11. Januar.] Wenn man von Kamenischen kommend in das Ueberflutungsgebiet des Kufstroms gelangt, dann hat man den Anblick einer großen Eis- und Wasserwüste, die sich weitläufig über die Wiesen ausdehnt. Wasserfrei ist nur die nach R. u. f. führende Chaussee, die augenblicklich als einziger Verbindungsweg für den Fuhrwerks- und Fußgängerverkehr dient. Wie eine Insel ragt aus dem Wasser das Gut Jodraggen hervor, das in der Ueberflutungszeit stark gelitten hat. Nach den Angaben des Gutbesizers sind 2000 Zentner Heu und 250 Zentner Kartoffeln durch das Hochwasser verdorben. Weiter gelangt man zur Durchbruchsstelle, bei der man augenblicklich dabei ist, sie mit Sand aufzufüllen und den Verkehr wieder herzustellen. Vom Wasser umrahmt erblickt man rings die Chaussee Pröfals. Hier sind etwa 300 Zentner Heu, 100 Zentner Kartoffeln und ebenfalls viel Hüben und Gemüse vom Hochwasser verdorben. Einige hundert Meter weiter befindet sich der Wettershuppen, der sämtliche Tiere der Förkerei und des Gemeindevorstebers Vatschus aufgenommen hat. Ein Vobehelk, und der gegenwärtige Frost kann den Tieren nur zum Schaden gereichen. Sobald die Ställe wasserfrei sind, kann das Vieh wieder eingestellt werden.

Am Wettershuppen ist gerade die Post von Ehrwich eingetroffen, die Abgefandte von Brionischen in Empfang nehmen. Nach den Aussagen dieser Leute werden dort die Lebensmittel allmählich knapp, die man wohl von R. u. f. beziehen kann, die aber durch den Zoll erheblich verteuert werden. Vom Wettershuppen aus gewahrt man nur ein Trümmerfeld von Eischollen, die sich augenblicklich in unheimlicher Stellung befinden. Schwer ist die Bevölkerung des Ueberflutungsgebietes beimgesucht worden, hart war ihr Kampf um die Errettung ihrer Habe. Hilfe tut not, um das Elend zu lindern.

sk. Pogegen, 9. Januar. [Vieh- und Schweineverladung.] Der Verladelaß am Freitag wies reichliche Zufuhren an Vieh- und Schweinen auf. Gekauft wurden 210 Schweine, 48 Kälber und 10 Rinder. Bezahlt wurden folgende Preise: Für Schweine bester Qualität bis 1,30 Lit, mittlere Qualität 1,25 Lit, für Rinderkälber 1,15 Lit je Pfund. Die Preise für gute Schweine sind also um 20 Cent je Pfund gefallen. Für Kälber zahlte man 60—80 Cent je Pfund. Rinder wurden nach Sicht gehandelt.

u. Wilkieten, 9. Januar. [Wochenmarkt.] Das die vergangenen Feiertage nicht ohne Einfluß auf die Geldbörsen geblieben sind, konnte man auch auf dem heutigen Wochenmarkt feststellen. Am

meisten geblieben waren die Futterpreise, man kaufte das Pfund für 2,50 Lit. Eier kamen 35 Cent pro Stück. Äpfel waren reichlich für 25 bis 50 Cent das Litermaß zu haben. Auch einige Zentner Kartoffeln waren zum Markt gebracht, für die 8 Lit pro Zentner verlangt wurden. Nach Freigabe der Märkte für Klauenvieh waren nach langer Zeit auch die Vorhertener wieder vertreten. 4—6 Wochen alte Ferkel kosteten 120—140 Lit pro Paar, für Schweine von ca. 80 Pfund wurden 150 Lit gefordert. Rindfleisch kostete 1,10—1,50 Lit, Schweinefleisch 2,00—2,40 Lit, Kalbfleisch 1,20—1,40 Lit, Hammelfleisch 1,20 Lit, Klops 1,50 Lit, Leberwurst 1,50—2,00 Lit, Speckwurst 2 Lit, Grützwurst 1 Lit, Jagdwurst 2 Lit und Rauchwurst 3,00—3,50 Lit pro Pfund.

Das Direktorium des Memelgebiets hat beschlossen, eine Grabenabsperrung der Chausseeverwaltung an die Firma Gebr. Reif in Uebermemel zu verkaufen, da die Beseitigung für die Chausseeverwaltung keinen Wert hat und Reif sie zur Vergrößerung seines Gartens sehr notwendig hat.

Litauen

ab. Schwefelauke, 9. Januar. [Verschiedenes.] Wie schon berichtet, ist die Brücke bei Infalli auf

Heydekrug

Die glückliche Geburt eines **Sohnes** zeugen in dankbarer Freude an **Adalbert Rittens u. Frau Lotte, geb. Koszinowsky** Hoydekrug, den 9. Januar 1926

Bekanntmachung Die öffentliche Auktion ist von **Donnerstag, den 14. Januar d. J.** ab, wieder von morgens 8 bis abends 6 Uhr freigegeben.

Die Verwaltung der Kreisheilanstalt

Spenden für die **Hochwasser-Geschädigten** nimmt entgegen bei sofortiger öffentlicher Quittung **Geschäftsstelle des „Memeler Dampfsboot“** Heydekrug, Prinz-Joachim-Straße.

Wischwill Bin zum Amtsgericht Wischwill als **Prozessvertreter** zugelassen und nehme Aufträge jeder Art entgegen. Gleichfalls werden auch Kauf- und andere Verträge von mir angefertigt, die litauisch und deutsch verhandelt werden. Mein Büro befindet sich hier, in den bisher von Herrn Rechtsanwält Wilk bewohnten Räumen (bei Kalendruschot) **Curt Wilke, Wischwill** Schriftconzipient und Prozessvertreter

Heydekrug

Guthe für mein Mündel, 17 Jahre alt, welches ein Jahr das Haus-töchterheim besucht hat, eine passende Stelle. **Carl Schmidtke** Heydekrug.

Kreis Heydekrug Umzugs halber verkaufe ich von sofort mein ca. 45 Morgen ar. **Grundstück** mit Wald und kleinem Auenstück **Michel Juschka** Schilmenhen der Sonaten

Schustern Galtwirtschaft mit groß. Tanzsaal, Mietwohnungen, 12 Morg. Land, dicht an Kleinbahnstation, verkauft oder verpachtet **Franz Schier** Schustern. 5000

Clausmühlen Lichtiges **Kammerer** der Schirrarbeiten verflecht und Drehschneide führt, mit Holzgängen wird per 1. 4. eingestellt ebenso ein Gehirnführer mit Holzgängen. **Gut Clausmühlen** bei Memel **60 bis 80 Meter Brennholz** wird zu kaufen gel. **Gut Clausmühlen** bei Memel. 11100

Lichtige **Wirtin** für mittleres Gut Nähe Memel, welche die selbständige Hauswirtschaft führt, die Aufsicht und Recht von Gehilfen und Kleintiere übernimmt, per 1. Februar gesucht. Winterlegung der Abreise unter 1417 in der Exp. d. Bl. erbet. 11101

Heydekrug

Gelegenheitskauf für Landwirte Um mein großes Lager in erstklassigen **Milch-Zentrifugen** zu verringern, verkaufe ich diese für jed. annehmbaren Preis Teilzahlungen werden auf Wunsch eingeräumt **Alois Schwark, Heydekrug** Telefon 4

Dargußen

Ruh dieser Tage fallend, verkauft **Purwins, Dargußen.** 1472

Michelsakuten

Ein älteres, tüchtiges **Mädchen** für Gast- und Landwirtschaft gesucht 387 **Scheer** Michelsakuten

Werbshof

Landwirt sucht **Pachtung** von 60 bis 120 Morgen. Guter Boden Bedingung. Angebote mit genauen Angaben erbeten an 1477 **Petrus Potz** Werbshof Post Mädelwald.

Formulare

empfehlen **F. M. Stebert**

Grabenstr. 9a

Bisitenkarten liefert in modernen Mustern **Geschäftsstelle des „Memeler Dampfsboot“** Heydekrug, Prinz-Joachim-Straße Neubau Treger

der lebhaften Verkehrsstraße Saugen—Schwedtünde durch das letzte Hochwasser zerstört. Die Brücke ist von deutschen Truppen im Kriege erbaut worden, früher führte nur eine Fuhrer durch den Fluß. Diesen alten Weg benutzen auch jetzt die Passagiere. Am Donnerstag fuhr alle Marktbesucher aus dem Memelgebiet durch den Fluß. Die Alana ist sehr gefallen. Beim Hindurchfahren blieben die Bodenbreiter der Wagen trocken. Etwas schwierig war die Ueberfahrt Besitzern von Pferden, die nicht gewöhnt waren, durch Wasser zu gehen. Leere leichte Panzerwagen können noch die Brücke passieren. Die Mitfahrer steigen vorsichtigerweise ab und passieren die Brücke zu Fuß. — Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war sehr gut besucht. Aufgetrieben waren etwa 70 Kühe und 200 Pferde. Die Kauflust war jedoch sehr gering. Kühe kosteten 300—500 Lit, Schlachtkühe konnte man schon für 200 Lit haben. Die Pferde waren sehr billig. Gute Arbeitspferde kaufte man für 400—600 Lit, schlechteres Material kostete 150—350 Lit. In den Nachmittagstunden blühte, wie gewöhnlich, der Auktionshandel. Schlachtkühe wurden mit 35—50 Lit bezahlt. Rinderkälber von einem Zentner brachten 80—100 Lit; Schlachtschweine wurden nach Sicht gekauft. Ein Pfund Lebendgewicht kostete ungefähr 1,00—1,10 Lit. — Auch der mit dem Viehmarkt verbundene Wochenmarkt hatte reiche Zufuhr aufzuweisen. Butter erhielt man für 3,00—3,20 Lit pro Pfund. Eier kosteten 25 Cent pro Stück. Auf dem Fleischmarkt waren die Preise folgende: Kalbfleisch 70—80 Cent, Schmalzfleisch 0,80—1,00 Lit, Rindfleisch 1,00—1,20 Lit, Schweinefleisch 2,00—2,50 Lit, Rindertalg 1,30—1,50 Lit, Rauchwurst 2,50 Lit, Blut- und Leberwurst je 2,20 Lit pro Pfund. Für 2 Eier bekam man ein 4 Litermaß Zwiebeln. Für 5 Eier Kochäpfel zahlte man 1,00—1,50 Lit. Auf dem Getreidemarkt forderte man für ein Furmaß Weizen 30 Lit (Zentner 28 Lit), Gerste 28 Lit (Zentner 26 Lit, Roggen 18—20 Lit (Zentner 18 bis 18 Lit), Hafer 14 Lit (Zentner etwa 22 Lit), Erbsen 20—22 Lit (Zentner 19—21 Lit). Flachs brachte 0,90—1,00 Lit pro Pfund. Brennholz war überhaupt nicht vorhanden, da dies größtenteils von Bewohnern aus dem Memelgebiet gekauft wird und sich das Holz infolge der beschädigten Brücke nicht nach Hause fahren können.

Dspreußen

850 Jahre Kirchengemeinde Kaufheimen Obwohl das Jahr der Gründung des Ortes Kaufheimen in der Niederung, der anfangs Kuderneise hieß, unbekannt ist, steht es doch fest, daß die eigentliche Kirchengemeinde von Kaufheimen bis in das Jahr 1576 zurückreicht. Herzog Albrecht ordnete im Jahre 1544 in Kaufheimen, das seinerzeit vom Orden bei der Ausföhrung eines Projektes zur Trockenlegung eines Flußarmes der Memel angelegt worden war, den Kirchenbau an, der aber erst 1576 ausgeführt wurde, obwohl ein Prediger schon seit 1544 amtiert haben muß. Ebenso bestand schon zu jener Zeit eine Schule in Kaufheimen, ein Zeichen, daß die Siedelung recht umfangreich gewesen sein muß. Die Notkirche von Kaufheimen entstand also im Jahre 1576 und damit auch die eigentliche Kirchengemeinde, die somit in diesem Jahre auf eine 350jährige Vergangenheit zurückblicken kann. Der Kirchenpatron, Heinrich Ehrenreich von Halle, übergab der Kirche am 25. November 1850 ein Kirchenbuch als Geschenk. Nach Erwerb der Heinrichswalder Güter verkaufte er Kuderneise nebst Patronat über die Kirche an den Kurfürsten für 164.000 Taler. Die jetzige Kirche in Kaufheimen, die wegen ihres schlankeu gotischen Stils viel bewundert wird, wurde im Jahre 1861 erbaut. Sie war mehrere Jahrhunderte ohne Turm und erhielt einen solchen erst im Jahre 1884. Der Turm hat eine Höhe von etwa 50 Metern. Im Juni 1904 wurde die Kirche durch einen Brand schwer beschädigt und dann in ihrer alten Gestalt wieder aufgebaut. Der Ort Kaufheimen hat im Laufe der Jahrhunderte abwechselnd durch den Schmedeneinfall und den Einfall der Russen in Dspreußen und durch ihre Raubzüge, sowie im unglücklichen Kriege unter dem Joch der Franzosen stark gelitten. Er hat sich aber im Laufe des letzten Jahrhunderts dank seiner günstigen Lage in der fruchtbaren Tiefland Niederung zu einem der größten Marktflecken des Kreises entwickelt. Der Hafen in Kloten und die Anlegestelle in Sköpen sind nur einige Kilometer von Kaufheimen entfernt. Diese Häfen und die Kleinbahn, die den Ort innerorts mit der Staatsbahn, andererseits mit den größeren Ortshäfen des Kreises verbindet, tragen viel zur weiteren wirtschaftlichen Entwicklung Kaufheimens bei.

Das Spiel mit dem Tode

Roman von **Hans Schulze**

2. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Ja, er ist auf der Jagd verunglückt. Beim Abstieg von einer Wildkanzel. Das Gewehr muß sich dabei entladen haben. Erst am anderen Morgen hat man die Leiche gefunden.“

Ein feiner Tränenschleier umflorte die Augen der Sprecherin, Klaus sah es, und ein großes Mitgefühl regte sich in seinem Herzen. „Es tut mir leid, wenn ich mit meiner Frage unbewußt an einer geheimen Wunde gerührt habe. Ich bin Ihnen zwar fremd, aber ich glaube, Sie werden auch von einem Fremden den Ausdruck eines aufrichtigen Mitleids entgegennehmen.“

Das junge Mädchen bewegte mit leisem Dank den Kopf.

„Ich habe mich noch immer nicht ganz in der Gewalt“, sagte sie. „Dieser plötzliche Todesfall hat mich zu tief getroffen.“

„Von neuem schwanke ihre Stimme.“

„Aber ich weiß ja gar nicht, wie ich dazu komme, gerade Ihnen das alles zu erzählen.“

Klaus hatte sich auf einem Chausseestein niedergelassen und stieß seinen Stuhl in den losen Sand des Sommerweges.

„Ihr Vertrauen ehrt mich!“, sagte er mit ungewöhnlicher Wärme. „Wir werden uns vielleicht ja auch bald näbertreten. Ich beabsichtige morgen auf Schloß Reudietersdorf vorzusprechen.“

Die Kleine sah überrascht auf.

„Ah, da sind Sie gewiß Herr Doktor Hauße, der neue Privatsekretär, den Tante Elisabeth engagiert hat? Ich bin Lore von Rhaden!“

Klaus ärgerte ein paar Augenblicke mit der Antwort; eine Flut von Gedanken schoß ihm plötzlich durch den Kopf.

„Sie haben richtig geraten“, sagte er dann leichthin. „Ich bin heute aus Berlin herübergekommen und habe mich vorläufig im Gasthof von Gildensee einquartiert.“

Er wußte selbst nicht, wie er dazu kam, die Maske dieses Inkonkritis vorzunehmen; es schien ihm auf einmal von einem selbsten lockenden Reiz, so unerkannt in das fremde, geheimnisvolle Reich einzudringen, aus dem tags zuvor jener rätselhafte Ruf zu ihm gedrungen war.

„Meine Tante erwartet Sie erst in vierzehn Tagen“, nahm das junge Mädchen wieder das Wort. „Ich hörte heute morgen zufällig, wie sie beim Frühstück davon sprach. Sie hatten ihr wohl geschrieben, daß Sie durch eine Erbschaftsangelegenheit noch einige Zeit in Anspruch genommen seien!“

Klaus nickte. „Allerdings, die Sache hat sich aber durch Vermittlung meines Anwalts wider Erwarten schnell abgewickelt, so daß ich keinen dieser schönen Sommertage hier zu verlieren brauche.“

„Ja, Reudietersdorf ist wirklich wunderschön!“, war die Antwort. „Ein kleines Paradies. Leider hat es aber auch für mich darin Ähnlichkeit, daß ich nur zu bald daraus vertrieben sein werde.“

Ein herber Zug grub sich um den weichen Mädchenmund; und einem leisen Seufzer schlang sie den Arm enger um den Hals des Hundes, als ob sie bei ihrem vierbeinigen Freund Schutz und Hilfe suchen wollte.

Ein Gleichgültigpaar schoß in diesem Augenblick mit pfeifendem Getöse an einem Buchenstamm in die Höhe, ein blitzschnelles junges Weibchen, verfolgt von einem urtümlichen Jagdhorn mit schon ganz eisgrauen Ohren, indes der steilgeschwungene Fudelschweif noch im grellsten Fuchswort leuchtete.

Ein Regen von Rindenspänen und Knochenhüllen folgte dem laenden Empor-

lauf, und ein Specht in einer Nachbarstiege hatte sein Bravo in die Fugen der knipprigen Borke, daß es weithin durch den stillen Wald hallte.

Unwillkürlich sahen sich die beiden jungen Menschen an und lächelten.

Dann sprang das Mädchen auf und klopfte sich ein paar Kiefernadeln aus dem Rock.

„Ich muß heim!“, sagte sie. „Um acht Uhr wird bei uns gegessen. Und ich will vorher noch im Forsthaus eine Bestellung machen.“

„Auf Wiedersehen morgen im Schloß!“

Schloß Reudietersdorf stammt aus der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts.

Ein Feldhauptmann Albrecht von Wallenstein hatte nach den Stürmen des Dreißigjährigen Krieges die fast zwei Quadratmeilen große Herrschaft an sich gebracht und durch einen italienischen Baumeister den turmgekrönten Mittelbau des Schlosses errichten lassen.

Von einem Nachfahren des alten Kriegsmannes waren dann die beiden Seitenflügel angefügt worden im prunkvollen Stil florentinischer Spätrenaissance mit prächtigen Portalen und steinernen Treppen.

Ein paar adlige Geschlechter hatten sich auf dem stolzen Herrensitze abgelöst, das alte Schloß war langsam verwirrt und verfallen und ganz in Kletterwein und Efeu eingesponnen worden wie ein wunderschönes romantisches Gedicht.

Bis es endlich in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts durch Erbschaft an die Freiherren von Rhaden gekommen und damit aus seinem Dornröschenschlaf zu neuem Leben erweckt worden war.

Der Vater des letzten Besitzers hatte den ganz verwilderten Park gründlich durchforstet und fast ein Jahrzehnt seines Lebens dem Ausbau der Innenräume gewidmet.

Er war ein hervorragender Landwirt gewesen, der zugleich als einer der ersten unter den schlesischen Großgrundbesitzern den Wert einer Verbindung von Landwirtschaft und Industrie begriffen und durch Anlage von Ziegeleien und Fabriken das Rhadensche Familienvermögen um ein Vielfaches vermehrt hatte.

Die jüngste Blütezeit Reudietersdorfs war dann unter seinem Sohne Leo angebrochen, der die von seinem Vater begonnene Restaurierung mit feinstem Kunstverständnis durchgeführt und sich in dem alten Magnatenschloß eine Sommerresidenz geschaffen hatte, die Reudietersdorf den Ruf eines der schönsten Landsitze des deutschen Ostens eingetragen hatte.

Auf seine Anregung war in dem benachbarten Städtchen gleichen Namens ein Eisenmoorbahn gegründet worden, das eine von Jahr zu Jahr steigende Besucherzahl um seine heilkräftigen Quellen versammelte.

Das Sonntagsgeläut der Kleinen Gildenseer Dorfkirche schwang dunkelkönig in der klaren Sommerluft, als Klaus am anderen Morgen zu seinem ersten Besuch in Reudietersdorf aufbrach.

Durch Wald und Wiesen ging sein Weg, die wie ein immergrüner Teppich zu dem Gestade eines Sees herabfloßen.

Hier und da grüßte aus dunklen Laubverstecken ein Reuchten von Säulen und Brücken und weihem, weinumpnonnem Mauernwerk.

Ueber eine verwilderte Weidhornhecke sah man auf einen stillen Meierhof; ein Kind in einem feuerroten Rädchen fütterte einen Taubenkwarren.

Dann lenkte der Parkweg auf eine breite Fahrstraße über.

(Fortsetzung folgt.)

Rafowski gegen den Völkerbund

o Moskau, 9. Januar. Rafowski, der zurzeit in Moskau weilt, hat in dreistündiger Rede die Völkerbundsfrage behandelt. Nach seinen Ausführungen ist „Golf nur ein Werkzeug in den Händen der Großmächte, die imperialistisch-politische Zwecke verfolgen“. Die Sowjetunion sei aber vorsichtig genug, um den Vorkümpfen zu widerstehen. Räterussland sei immer noch der einzige sozialistische Staat der Welt und könne sich nicht in die Gefahr begeben, durch den Beitritt zum Völkerbund die eigene Innen- und Außenpolitik verhängnisvollen Erschütterungen auszusetzen. „Wenn wir es jetzt mit einzelnen bürgerlichen Staaten zu tun haben, denen wir uns so oder anders nähern, um den Handelsverkehr mit ihnen zu pflegen, so werden wir als Mitglied des Völkerbundes einem Staatenblock gegenüberstehen, der gehalten ist, nach den Weisungen von Genf zu handeln. Von unserem Beitritt kann daher heute nicht die Rede sein, aber das schließt nicht die Möglichkeit aus, in dieser oder anderer Form mit den verschiedenen Staaten zusammenzugehen. Den Anfang dazu hat unsere Außenpolitik schon gemacht. Dem bürgerlichen Völkerbund, dessen Grundlagen in der Herrschaft der Starken über die Schwachen beruht, stellen wir die Forderung entgegen, daß eine Völkergemeinschaft geschaffen werden müsse, in der Gleichberechtigung herrscht, verbunden mit dem ausdrücklichen Willen, den Frieden zu wahren und die friedliche Zusammenarbeit zu verwirklichen“. Rafowski sprach ironisch von den „genialen Aufgeboten des Völkerbundes“ und ging in seinen weiteren Ausführungen namentlich auch auf die englische Politik über, wodurch er bei seinen Zuhörern, Parteimitgliedern und Sowjetintendanten, viel Beifall auslöste. Die Referate in den Sowjetblättern heben rühmend Rafowskis Behauptung und Sprachkenntnisse hervor. Es ist aber bekannt, daß der Redner aus Rumänien stammt und die russische Sprache noch heute nicht vollkommen beherrscht, daher frohen seine Aussprüche immer von fremdsprachigen Ausdrücken, mit denen er seine ungenügende Kenntnis der russischen Sprache zu decken bemüht ist.

Die lettlandische Ostmark

o Riga, 11. Januar. Die nach 300-jähriger geschichtlicher Zwischenzeit im Januar 1920 mit dem Mutterlande wiedervereinigte Ostprovinz Lettgallen, die heute noch in kultureller, konfessioneller und mancherlei anderer Hinsicht so lebhaft an angrenzende nachbarstaatliche Gebiete erinnert, gilt in Ru- und Lettland, namentlich aber in der Landeshauptstadt Riga als das „lettlandische Sibirien“, wofür der Name nur dann geht, wenn es eben sein muß. Eine lettische landwirtschaftliche Zeitung stellt mit Bitterkeit fest, daß es selten in Europa ein anderes Gebiet geben mag, in dem u. a. die Landwirtschaft auf einer so tiefen Kulturstufe steht, wie in Lettgallen. Dort werde das Vieh, wie anderswo in alten Zeiten, hauptsächlich nur wegen des Düngers gehalten. In der ganzen Provinz gebe es keine einzige Sammelwolkerei. Von den Tausenden von Tonnen Butter, die Lettland jetzt exportiert, entfällt kein Kilogramm auf Lettgallen. Ein Schlaglicht auf die dortigen Zustände warfen Äußerungen des Wirtschaftsministers Rabus, der einem Zeitungsansager erklärte, daß in der lettlandischen Ostmark 40% aller schulpflichtigen Kinder deshalb keine Schule besuchen, weil sie weder Schulwerk, noch warme Kleider haben. Es müßten in der Provinz nicht nur Schulen, an denen es dort noch sehr mangelte, sondern namentlich auch Internate eröffnet werden. Der kulturelle Aufschwung in Lettgallen nur stufenweise vorgenommen werden, doch macht sich ein gewisser Aufschwung dort jetzt schon bemerkbar, so seien genügend Lehrer vorhanden und auch das erforderliche Inventar werde komplettiert. Die Behebungsfrage sei nicht mehr so akut wie früher und die Linte friere in den Klassenzimmern nicht mehr ein. Die Lehrer schließten nun nicht mehr auf der Diele und brauchten auch nicht mehr die Fensterbank als Schreibpult zu benutzen. Die Wohnungsfrage bereite aber immer

woch größte Schwierigkeiten, während zwischen den aus Kernlettland stammenden Schullehrern und der örtlichen Bevölkerung keine gespannten Beziehungen mehr beständen.

Die Gehälter der lettlandischen Staatsbeamten

o Riga, 10. Januar. Der öffentlich-rechtliche Seemannsclub hat eine Neuordnung der Gehälter der Staatsbeamten beschloffen, und zwar wird die 20. (niedrigste) Kategorie von 65 auf 70 Lat monatlich erhöht, dagegen die 1. und höchste Kategorie auf 500 Lat herabgesetzt. Desgleichen werden die Kategorien 2-4 verringert, dafür aber die niedrigeren Normen um einiges gesteigert. Die

Famillenzulage beträgt in allen Fällen 16 Lat monatlich. Die geistlichen Morgenblätter berichteten ferner im Gedruckt, jedoch ohne Kommentar, daß im neuen Budgetentwurf ein Monatsgehalt von 2000 Lat für den Staatspräsidenten, ein solches von 1200 Lat für den Ministerpräsidenten und Gehälter von 600-1000 Lat für die Ministergehilfen und Minister vorgeesehen sind. Der Staatspräsident erhält ferner 1000 Lat monatlich für Repräsentationszwecke und 10000 Lat jährlich für ähnliche Ausgaben, die jedoch unzulänglich zu belegen sind. Für alle Beamten, auch die höchsten, ist ferner ein 13. Monatsgehalt vorgeesehen. Die Diäten der Abgeordneten sind von 400 auf 500 Lat monatlich, diejenigen des Seemannsclubpräsidenten von 800 auf 1000 Lat erhöht worden.

Neues vom Tage

Ein Breslauer Spitzklub geschlossen

Die Breslauer Kriminalpolizei ist gegen einen Spitzklub eingedrungen, der unter dem Namen „Club des Kommenden“ in der Wohnung der Witwe eines Breslauer Majors seine Sitzungen abhielt. Die sogenannte priesterliche Vollmacht hatte ein 23-jähriger Student, der an den religiösen Abenden, wie die Zirkel genannt wurden, stets im schwarzen Talar auftrat. Die spirituellen Sitzungen wurden zu Betrügereien großer Stills mißbraucht. Auf Ansuchen der „Geister“, die durch ein Medium sprachen, opfernten die Mitglieder erhebliche Geldbeträge, die teils von dem Gründer des Klubs, dem Studenten, zur Bezahlung seiner Schulden, teils für den Haushalt der Frau Major verwendet wurden. Die Mitglieder mußten durch einen Schwur Verschwiegenheit geloben. Die Polizei hatte von dem Klub durch einen Breslauer Kaufmann Kenntnis erhalten, der bereits über 600 Mk. geopfert hatte. Einige Mitglieder sind bereits polizeilich vernommen worden. Der Student ist gefänglich.

Raubmord an einem Bankvorsteher

Planen i. Bezgl., 10. Januar. (Funkpruch.) Gestern abend 7 Uhr wurde der Bankvorsteher Haller in Gefall im Kassenraum der Filiale der bayerischen Hypothek- und Wechselbank mit durchschnitener Kehle ermordet aufgefunden. Wie der vogeländische Anzeiger meldet, wurden etwa 2050 Mark in verschiedenen Geldscheinen geraubt. Der Tat dringend verdächtig ist der beruflose W. S. Friedrich. Er hatte sich in der letzten Zeit verschiedentlich in der Nähe des Tatortes aufgehalten.

Raubüberfall im D-Zug

In dem D-Zug Berlin-Köln ist Sonnabend zwischen Stendal und Hannover ein Reisender im Schlafwagen überfallen und seiner Bursche von 180 Mark sowie seiner Briefkassette mit Papieren, einer goldenen Uhr und eines silbernen Zigarettenetuis beraubt worden. Der Täter ist unter Zurücklassung von Aktenstapel, Hut und Mantel aus dem fahrenden Zuge gesprungen und entkommen. Nach den aufgefundenen Papieren handelt es sich bei dem Täter anscheinend um einen Kaufmann Johann Hüter aus Berlin. Der Überfallene ist das Mitglied des Reichswirtschaftsrats Georg Müller aus Derlinghausen bei Bielefeld.

Ein schweres Schadenfeuer

Berlin, 10. Januar. Nach einer Blättermeldung aus Schwerin brach in Brühl gestern früh ein Feuer aus, das 8 Scheunen mit großen Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen einäscherte. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor. Bei den Lösungsarbeiten wurde ein Ingenieur unter einer zusammenbrechenden Mauer begraben. Er starb an seinen Verletzungen.

Die Oberammergauer Passionsspiele erst 1930

* München, 12. Januar. (Funkpruch.) Die „München-Münchener Abendzeitung“ weiß mitzuteilen, daß die von einem hiesigen Blatt am Sonnabend gebrachte Nachricht, daß bereits im nächsten Jahre wieder Passionsspiele in Oberammergau aufgeführt würden, nicht zutrifft. Nach Mitteilung von maßgebender Stelle in Oberammergau hielt man an der 25-jährigen Aufnahmefrist fest, so daß also erst im Jahre 1930 wieder Passionsspiele in Oberammergau abgehalten werden.

Das Amrumer Totenschiff geborgen

Wie dem Norddeutschen Provinzdiener aus Wittbuden auf Amrum berichtet wird, hat die Bodkluft das sogenannte Amrumer Totenschiff, den im November 1924 bei Hornum gesunken und im Februar 1924 auf die Sandbänke von Amrum getriebenen Hamburger Motorhoner „Hermine“, flott gemacht. Das Schiff konnte jetzt in den Wittbuener Hafen eingebracht werden. Der Schoner wird geöffnet werden, um festzustellen, ob sich im Innern wirklich noch die Leichen der verschollenen Besatzung befinden.

Diebstähle im holländischen Ueberschwemmungsgebiet

* Amsterdam, 12. Januar. Im Hochwassergebiet von Limmen sind in den letzten Tagen zahlreiche Diebstähle in den verlassenem Bauernhäusern ausgeführt worden. Im weiteren derartigen Raubzügen entgegenzutreten zu können, wurde beschlossen, von 5 Uhr abends an jeden Bootsverkehr in diesen Gebieten zu verbieten. Gendarmen und Polizei sind angewiesen, auf jedes Boot zu schießen, das sich nach 5 Uhr abends in dem verbotenen Gebiete zeigt.

Fallen des Hochwassers in Belgien

Brüssel, 10. Januar. Amlich wird gemeldet, daß in allen Ueberschwemmungsgebieten das Hochwasser fällt.

Abenteuerliche Fahrt einer deutschen Bark

London, 10. Januar. Die deutsche Bark „Pamier“, die am 21. Dezember Hamburg verlassen hatte, ist nach abenteuerlicher Fahrt in Falmouth angekommen. Am Weihnachtabend geriet das Schiff in eine Wasserlawine, die 3 Mann der Besatzung über Bord spülte. Der Kapitän wurde schwer verletzt. Die 3 über Bord gefallenen Matrosen konnten nicht wieder aufgefunden werden.

Erberschütterungen in der Arona

Wien, 10. Januar. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Adelsburg (Arona) wiederholen sich dort seit dem 1. Januar täglich Erberschütterungen, von denen man bis jetzt 50 gezählt hat.

Sturz in den Abgrund

Rom, 12. Januar. (Funkpruch.) In der Nähe von Florenz stürzte ein mit 20 Artilleristen und einer großen Menge Artilleriemunition beladener Panzerwagen in einen Abgrund. Sämtliche Soldaten wurden verletzt, 3 davon schwer.

Schneestürme in Amerika

In den Distrikten von Nordamerika hat, wie der „Newport Herald“ meldet, dieser Tage ein gewaltiger Schneesturm geherrscht, dem in der Stadt New York 4 Personen und in New-England 10 Personen zum Opfer fielen. Man nimmt an, daß die Zahl der Toten noch größer sein wird. „Chicago Tribune“ zufolge sind viele Telefon- und Telegraphenleitungen unterbrochen. Auch der Verkehr auf den großen Eisenbahnhäfen in den Distrikten soll lahmgelegt worden sein.

Wirbelstürme auf Tahiti

Die „Petit Parisien“ aus Papeete meldet, ist am 2. und 3. Januar über die Inseln Tahiti und Moorea ein heftiger Wirbelsturm hinweggegangen, der stellenweise großes Unheil anrichtete. In der Gegend von Tarara sind 9 Personen getötet und 4 schwer verletzt worden. Fast sämtliche Brücken sind fortgewehten und zahlreiche Straßen zerstört worden.

Aussagen von Windischgrätz und Radoffy

Dem Blatt „N. Ost“ zufolge hat Prinz Windischgrätz bei seinem Besuch zugegeben, daß seine Tat wohl gegen das Strafgesetzbuch verstoße, daß er aber vor der Geschichte nicht schuldig erscheinen würde, da er für „Groß-Ungarn“ gearbeitet habe. Auch Pitt sei in den Augen der englischen Öffentlichkeit nicht schuldig gewesen, als er Europa mit falschen Frankennoten überschwemmt habe, um den Feind seines Vaterlandes in die Knie zu zwingen. Radoffy habe von allem gewußt, denn er habe sich mit ihm auf Spaziergängen über die Angelegenheit unterhalten und dabei den Eindruck gewonnen, daß Radoffy von allem wisse. Windischgrätz behauptete, daß er von seinem Diener Kovacs zuerst von den Frankenfälschungen erfahren habe. Er habe dies Radoffy mitgeteilt und diesen gefragt, ob er Anzeige erheben solle. Dieser habe ihm aber geantwortet: „Aber weshalb denn? Vielleicht sind diese falschen Frankennoten nur Fellemezzetti. Wenn nun der Polizeichef keine Anzeige für notwendig gehalten habe, habe er es auch nicht für seine Aufgabe gehalten, Anzeige zu erstatten. Als er erfahren habe, daß falsche Frankennoten in das Ausland geschickt würden, sei er wieder zu Radoffy gegangen und habe ihm hiervon Mitteilung gemacht. Bei dieser Gelegenheit habe er den Eindruck erhalten, daß Radoffy schon von anderer Seite über die Angelegenheit informiert sei. Gleichwohl habe Radoffy keine Recherchen eingeleitet. Sicher habe aber Radoffy ebenso gut wie er selbst gewußt, wer die Urheber und die Helfershelfer seien und wo die Noten gedruckt worden seien.“

Auch über das Verhör von Radoffy weiß der „N. Ost“ Einzelheiten zu berichten. So soll sich dieser keineswegs aufs Beugnen verlegt haben, sondern zugestanden haben, daß er leichtsinnig, aber nicht aus Gewinnlust gehandelt habe. Er habe im Interesse des Vaterlandes den Kopf verloren. Es sei richtig, daß er dem Obersten Jankowicz die Kurierlegitimation verschafft habe. Ebenso habe er auch dessen Pakete amtlich verpackt. Er habe aber nicht gewußt, daß dieser ins Ausland reisen wolle, um dort die gefälschten Noten in den Verkehr zu bringen. Es sei ferner richtig, daß er scharfartweise vor Beamten des Außenministeriums gelagt habe, das Paket enthalte falsche Banknoten. Er habe eben durch diese Bemerkung jeden Verdacht abslenken wollen. Wenn von den beteiligten Personen auch nur einer aus Gewinnlust gehandelt und die gefälschten Banknoten ins Ausland geschafft habe, so sei er großzügig geküßelt worden. Radoffy leugnete dann, daß er von dem Augenblick an, wo die Recherchen wegen der Fälschungsangelegenheit eingeleitet hätten, irgend welchen Einfluß auf den Gang der Untersuchung genommen hätte.

Amerikanisches Zeitungswesen

Eines der angesehensten Blätter Amerikas, die „Chicago Daily News“, feiert ihr 50. Jubiläum mit einer Sonderausgabe von 64 Seiten ganz in Kupfertiefdruck, die sich als Geschichte der Entwicklung der Zeitung in Bildern darstellt. Hervorragende Persönlichkeiten aus dem ganzen Lande haben Glückwünsche gesandt. Bei der Geschäftsbüroaufnahme durch den neuen Verleger Walter Strong erfolgte die öffentliche Mitteilung, daß das Blatt durchschnittlich einen Jahresgewinn von netto 14 Millionen Dollars abwirft. Interessant ist in diesem Zusammenhange, daß „Chicago Tribune“ jetzt eine Tagesausgabe von 700 000 Exemplaren hat, die sich an Sonntagen sogar auf 1 000 000 Exemplare erhöht. „Tribune“ ist damit der Auslagenziffer nach an die Spitze der Weltpresse getreten, an zweiter Stelle steht das Hearst-Blatt „Newport Evening Journal“. Die „Newport Times“ haben jetzt eine Tagesausgabe von 350 000 Exemplaren.

Aus Wien wird gedruckt: Generalkommissar Dr. Zimmermann hat für den Posten des Vaters der österreichischen Nationalbank Minister Robert Ray nominiert.

300 Jahre New-York

In diesem Jahr begeht die Hudson-Metropole die Feier ihres dreihundertjährigen Bestehens. Im Jahre 1624 segelte der Holländer Peter Minuit in die Hudson-Mündung bei der Manhattan-Insel ein. Er erstand die Insel für einen Haufen Fliitterland, der gerade fünf Pfund Sterling wert war, im Namen der Westindischen Kompagnie und gab der Siedlung, die auf der Insel zwei Jahre vorher von dreihundert aus Holland eingewanderten wallonischen Familien begründet worden war, den Namen Neu-Amsterdam. König Karl II. von England übertrug 33 Jahre später das Bestreben auf das gesamte holländische Gebiet seinem Bruder James, dem Herzog von York, auf Grund der Tatsache, daß Sebastian Caboto im Jahr 1497 in englischen Auftrage die Hudson-Strasse und Hudson-Bai entdeckt hatte. Infolge dieser Gebietsübertragung entsandte der Herzog von York eine Expedition unter Sir Richard Nicolls nach der Manhattan-Insel Neu-Amsterdam zur Besitzergreifung des Landes. Neu-Amsterdam leistete auch keinen Widerstand, sondern ergab sich, ohne daß ein Schuß abgefeuert wurde, und erhielt nach der Besetzung den Namen New-York. In jenen Tagen lief ein großer hölzerner Baum quer durch den Norden der Stadt, zum Schutze gegen Ueberschläge der eingeborenen Indianer. Von diesem Schutzwall leitete die berühmte Wall-Street, die heutige Bankenstraße New-Yorks, ihren Namen her. Obgleich ihre Geschichte erst in den Zeiten der Siedlung beginnt, ist die Stadt nicht wenig stolz auf ihre Vergangenheit, und alle Bürger rühnen sich, das dreihundertjährige Stadtbildnis in würdiger Weise zu bezeugen. Ein bemerkenswerter Umgang der Festlichkeiten ist mit der Eröffnung einer sehenswerten Gemäldeausstellung gemacht worden, deren Peim das große Warenhaus von Wanamaker ist, und die einen lehrreichen Uebersicht über die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft der zweitgrößten Stadt der Welt geben will. Die Bilder zeigen bis auf die Tage zurück, als der Broadway noch ein Indianerpfad war, und erstreckt sich bis in die moderne Zeit der Volkenträger. Die ganze Ausstellung zeigt die Entwicklung amerikanischer Verhältnisse. Die historischen Bauten wurden

unter Leitung des ungarischen Malers Bogany ausgeführt. Neben der Vergangenheit baut sich die Zukunft Neworks in phantastischen, futuristischen Bildern auf, die unter Leitung von Harvey Corbett, einem der beiden Architekten des Bush-Gebäudes in New York und des Bush-Hauses in London, mit Unterstützung eines ganzen Stabes futuristischer Künstler ausgeführt wurden. Die leitende Idee geht von John Wanamaker, dem Besitzer des Warenhauses, selbst aus. Sie ist nach seiner Angabe von russischen und amerikanischen Künstlern verwirklicht worden und gibt sich in dem Gedanken zu erkennen, dem Besucher ein Bild von New York zu geben, wie es sich im Jahre 2026 in der Phantastie der Künstler darstellt. Geschichte, Handel, Kunst und phantastische Prophezeiung haben sich hier zu einer Ausgestaltung vereint, deren phantastischer Reiz ganz dazu angeht, in diesem Jubiläumsjahr die New Yorker und die fremden Besucher nach dem Wanamaker-Haus zu laden. „Die modernsten Vertreter der Architektur und Malerei“, heißt es in der erklärenden Beschreibung des Katalogs, „gründen ihre Voraussage der Entwicklung auf den Gang der architektonischen und Verkehrsentwicklung der Stadt, die in ihrem stürmischen Tempo New York in der Zukunft zu einer Metropole gehalten wird, die die Herrschaft über die Welt beansprucht. Es werden dann nur noch Gebäude möglich sein, die aus Stahl konstruiert sind. Man wird in der Höhe der höchsten Stockwerke Gärten und Schwimmbassins sehen, die dem reinigenden Seewind offen stehen. Die Flugzeuge werden auf den Dächern der Gebäude und auf hohen, über den Docks errichteten Plattformen landen können. Eine Uebersichtsbühne aus Stahl wird in ihren gleichfalls selbstigen Stockwerken große Läden und Geschäftsbäume beherbergen. Man hat allen Grund zu der Voraussage, daß die Gebäude im 21. Jahrhundert in New York die Schlantheit und Solidität der Gotik mit der Größlichkeit und Leichtigkeit einer märchenhaften Architektur vereinigen werden.“

Christen Einding. Unter den Tonbildern Norwegens ist, neben Edvard Grieg, Christian Einding derjenige, der in erster Linie dazu beigetragen hat, der norwegischen Musik in der Welt und besonders in Deutschland Geltung zu verschaffen. Mehr noch als der vom Erfolge allerdings

begünstigte Grieg, der von der Volksmusik ausgeht und in ihr wurzelt, ist Einding, musikalisch betrachtet, als Europäer anzusprechen, der, unbeeinträchtigt durch die Fessel nationalen Zwangs, nicht mehr im musikalischen Dialekt der Heimat, sondern in der musikalischen Weltsprache zu uns redet. Im Gegensatz zu Grieg, der nach dem Vorbild Robert Schumanns in der kleinen Form der musikalischen Art sein Eigenes und Bestes gab, bedroht Einding die Formen der Symphonie und Kammermusik, in denen er sich als Meister des episch-heroenischen M-Fresco-Stils offenbart, der indessen nie und nirgends auf den starken Effekt ausgeht, sondern in der Vornehmheit der Gestaltung und der schlichten Innigkeit des warmblütigen Ausdrucks seine Wirkungen sucht und findet. Einding hat sich, wie die Mehrzahl der skandinavischen Komponisten, seine musikalische Bildung am Leipziger Konservatorium erworben. Ungleich den Vorgängern, die unter dem Einfluß der deutschen Romantik in den Spuren Mendelssohns und Schumanns einen nationalen Stil herauszubilden suchten, einen skandinavischen Stil, den Grieg als „Mendelssohn-Verständlichen weichen Skandinavismus“ kennzeichnete, steht Einding von seinen Anfängen an fest auf dem Boden der Musik Richard Wagners, deren Klang und Ausdruckselemente er mit persönlichem Temperament und raissiger, national gefärbter Melodik zu einer stilistischen Einheit von eigenartiger, höchst anziehender Reiz zu verschmelzen weiß. Christian Einding wurde am 11. Januar 1856 zu Kongsberg in Norwegen geboren. Er wollte sich anfangs als Pianist der Virtuosenlaufbahn widmen, gab diese Absicht aber schließlich auf und ging im Jahre 1874 nach Leipzig, wo er am Konservatorium hauptsächlich unter Reinecke und Nadassohn Komposition studierte und mit seinen ersten Werken hervortrat, die die allgemeine Aufmerksamkeit auf ihn lenkten. Im Jahre 1891 folgte Einding einem Ruf als Kompositionslehrer an das Eastman-Konservatorium zu Rochester in den Vereinigten Staaten, lehrte aber schon ein Jahr später nach der Heimat zurück und lebt seitdem wieder in Oslo. A. G.

Unbekanntes aus Kierkegaards Nachlaß

Die nachstehenden, von S. Pfaffenberg-Hildat zum ersten Mal ins Deutsche übertragenen Aufzeichnungen Kierkegaards aus den Jahren 1834 bis 1838, die „Die literarische Welt“, die neue und anregende, im Ernst Novobit Verlag erscheinende Wochenchrift veröffentlicht, haben bisher in keiner Auswahl aus Sören Kierkegaards Tagebüchern Aufnahme gefunden. Sie sind so charakteristisch für das Wesen des dänischen Dichters, daß wir diese Auswahl hier wiedergeben.

Es ist mein Unglück, daß, während andere Verfasser oft an dem früher Geschriebenen weniger Gefallen finden, es bei mir umgekehrt ist; mir gefällt stets das, was ich früher geschrieben habe, bei weitem besser, als das, was ich jetzt schreibe.

Es gibt Kritiker, die, da sie gar keinen Blick für das Individuelle besitzen, alles von einem allgemeinen Standpunkt zu betrachten bemüht sind und daher, um so allgemein wie möglich zu bleiben, so hoch wie möglich steigen, bis sie im Grunde, eben, weil ihr Standpunkt zu hoch liegt, nichts als den weiten Horizont sehen.

Christus gab sich nicht mit Schriftstellerei ab, er schrieb bloß im Sande.

Phantasie: ein toller Schulmeister mit einer Postkarte in der Hand, die, wie er behauptet, Narons Priesterstab sei, der reise Mandeln trage.

Wie kommt es, daß wir das Komische am liebsten in Gesellschaft und das Tragische allein zu lesen wünschen?

Goethe besitzt wohl Humor und Fronte, er schwebt jedoch über beiden. Insofern unterscheidbar von der griechischen Tragödie.

Der Humorkritik geht gleich dem Raubtier stets allein.

Der Kinderkreuzung ist als großer farlatistischer Zug der Weltgeschichte der gesamten Rittertum-Bewegung gegenüber zu betrachten.

Gott weiß, woher der Ausdruck: Mutterseelenallein kommt.

Aus dem Gerichtssaal

Der Wett-Tempel. Im Herbst vorigen Jahres wurden von dem Kassierer des Bezirksverbandes der Spandauer Kleingärtner, Wilhelm Hilliger, über 20000 Mark Pachtgelder veruntreut. Es handelte sich um die alljährlich eingesammelten Pachtsummen der einzelnen Laubenkolonien, die dem Kassierer des Bezirksverbandes überwiesen waren, um die Gelder an die Grundstückbesitzer abzuliefern. Das tat Hilliger aber nicht, er gab das Geld für Wetten aus, die Belege vernichtete er. Der Spandauer Strafrichter verurteilte Hilliger zu sieben Monaten Gefängnis. Bewährungsfrist wurde in Anbetracht der verwerflichen Handlung abgelehnt. Die wegen Beihilfe mitangeklagte Ehefrau wurde aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Vater werden ist nicht schwer... Ein tragikomisches Schauspiel entrollte sich vor dem Schöffengericht in Halberstadt. Vorgeschichte: In dem Verhältnis eines Arbeiters mit einem schönen Mädchen stellte sich Freund Udebar als Dritter im

Bunde ein. Erster Akt: Das Mädchen erhält von ihrem Geliebten die Nachricht, er läge schwerkrank im Krankenhaus. Ein zweiter Brief mit einer Bescheinigung des Krankenhauses legt sie davon in Kenntnis, daß der Bedauernswerte nach schwerem Leiden sein Leben ausgehaucht habe. Zweiter Akt: Die Geliebte traut mehr der Stimme ihres Verzens, die ihr sagt: „Er lebt.“ Dieser inneren Dienbarkeit folgend, begibt sie sich auf die Suche und findet „den Getreuen“ in bester Gesundheit unter den Freuden. Dritter Akt: Das Halberstädter Schöffengericht schenkt der Aussage des Arbeiters, er habe sich seinen Vaterpflichten nicht entziehen wollen, sondern sich nur einen „harmlosen Scherz“ erlaubt, seinen Glauben und verurteilt ihn wegen schwerer Urkundenfälschung zu einem Monat Gefängnis.

Weißer Zähne

erzielen Sie schon durch 1-2 malige. Putzen mit der herl. erfrischend schmeckend. Zahnpaste Chlorodont. Bei üblem Mundgeruch wird auch mit Erfolg Chlorodont-Mundwasser verwendet. Überall zu hab.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte z. nur die pregeheiligste Verantwortung - Anfragen ohne Namenangabe bleiben unberücksichtigt Gedächtnis können keine Verwendung finden

Frau P. L. Im Memelgebiet besteht noch die alte deutsche Reichsgewerbeordnung, nach der nur ein deutsches Staatsexamen zur Niederlassung im Memelgebiet berechtigt.

Streitfrage. Sie brauchen nichts zu zahlen. W. P. G. G. Wir würden Ihnen empfehlen, sich an einen Rechtsanwalt zu wenden, der ohne Einsicht in die Papiere Ihre Anfrage nicht beantworten können.

L. G. Der frühere deutsche Kaiser wohnt in Haus Doorn (Holland). Frau Guisbeker S. In Memel gibt es eine Haushaltungsschule. Weiterhin ist Fräulein Passauer im Lyzeum, das Ihnen jede gewünschte Auskunft geben wird.

Frau B. M. Nach der hier bestehenden Verordnung über die Aufwertung von Zinsen können Ausländische, im Ausland ansässige Gläubiger, bis zur endgültigen Regelung der Hypothekenfrage im Memelgebiet einen Anpruch auf Verzinsung nicht erheben. Die Hypothekenfrage im Memelgebiet ist bisher noch nicht geregelt.

B. W. Sie haben Wassergeld zu zahlen. Frau S. Bommelswite. Wenden Sie sich an das Vormundschaftsgericht in Memel.

R. Sp. B. Ihr Genosse hat Recht, sein Austritt erfolgte erst Anfang Dezember 1925 und bis zu diesem Zeitpunkt hatte er die Rechte eines Mitgliedes in vollem Umfange, ebenso wie er auch die Pflichten eines Genossen zu übernehmen hatte. Hieran ändert auch der Umstand nichts, daß Vorstand und Aufsichtsrat das Mitglied bereits im November 1924 ausgeschlossen hatten.

R. S. Kein Gastwirt ist verpflichtet, einem Gäste, der bei ihm einkehrt, Speise oder Getränke zu verabfolgen. Kleidet er die Abrechnung in eine beleidigende Form, so würde ihn der Gast vor den Schiedsmann zitieren können, und wenn der Schiedsman erfolglos bleibt, die Beleidigungsfrage gegen ihn einreichen können. Der Gastwirt ist auch berechtigt, einer ihm nicht genehmen Person das Betreten des Lokals zu verbieten.

M. W. in G. Es ist vor wenigen Wochen im Verlage der Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, ein kleines Buch erschienen, das sich betitelt: „Reichswehr, Reichsmarine und Handelsmarine.“ Sie finden darin alle Bedingungen über die Aufnahme, alles Wissenswerte über die Beförderung, Beförderung usw. Das Buch können Sie durch jede Buchhandlung beziehen. Pr. 1 über 1,50 Mk.

Für die mir anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes gegebenen Beweise herzlicher Anteilnahme und Trauer, sowie für die erhebenden Worte des Herrn Pfarrers **Körner**, spreche ich auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank aus.

Frau Johanne Auguste Jansen

Memel, den 12. Januar 1926.

Kammer
Licht-Spiele
Mittwoch ab 5 u. 8/8 Uhr
zum letzten Male

**Alfred Abel, Mady Christians
Hans Mierendorff, Georg
Alexander**
in dem deutschen Film

Mensch gegen Mensch
Ein Zeitbild in 6 Akten 515

Moderne Ehen
Eine Filmnovelle in 6 Akten mit
**Daggy Servas, Wilh. Dieterle
Helena Makowsky, Fritz
Kortner u. s. w.**

Zu Gunsten der Hochwasser-Geschädigten
Donnerstag 8 Uhr Schützenhaus

Großes Vokal-Konzert
der Männergesangsvereine Liebertafel, Verein der Liederkreunde
Beamtengesangsverein unter gütiger Mitwirkung von
Frau Emly Tieszen-Saam (Sopran) 1103

Karten à 3 2 und 1 Sit in Robert Schmidt's Buchhandlung.

Kurhaus - Kasino
in den neu renovierten und umgebauten Räumen des

Café Astoria
Libauer Strasse
Nr. 42

**Täglich: Baccarat, Grand Prix
Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag:
Roulette**
Spielbeginn 10 Uhr

Ausserdem: Auftreten des bekannten Vortragskünstlers
Heinz Wald
mit seinen neuen Revue-Schlagern.

Stimmung Humor Tanz Konzert 4-4

Meine Sprechstunden
fallen bis Donnerstag, den 14. Januar aus.

Zahnarzt Dr. Hermann Jacobohn
Gartenstraße Telephon 239

14 Bibret-Zelle
billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der
Exp. d. Bl. 1490

Fast neue Bogens-
schlittschuhe, vernid.,
Gr. 26, f. Damen zu
vert. Rott, Paulstr. 1.
1499

Der deutsche Filmerfolg 516

**Der Mann
im Sattel**
nach dem Roman der „Berliner
Illustrierten Zeitung“

Presse: Rib die Zuschauer zu
begeistertem Beifall hin.
Ernst Verebes schon entzückend
als Koloman Zsupan in „Gräfin
Mariza“ übertrifft sich selbst
als Geza Mihaly. . . . Tempo,
Stimmung, Spannung, Paprika,
Czardas u. schöne Frauen, dann
vor allem Pferde und Reiter. . . .
Sonderbeifall, der sich schließ-
lich fast zum Orkan steigerte.

**Halt
noch nicht kaufen!!**
Warten Sie
auf meinen Inventur-Ausverkauf vom 22. Januar-6. Febr.
Als alte reelle Firma biete ich meine Qualitätswaren zu
äußerst billigen Preisen an

H. Dehning Otto Meyer Nachf.
Friedrich-Wilhelm-Strasse 19/20 1112

Konditorei Sommer
Heute
Mittwoch, 13. Januar, abends 8 1/2 Uhr

Konzert / Jazzband

Zu verkaufen
2 Paar lange Stiefel
Gr. 43. Zu erfr. in d.
Exp. d. Bl. 1468

Gebrauchter
Herrenpelz
preiswert zu verkaufen.
Gr. Sandstr. 5
part. I. 1487

Herrenpelz
Bifantücken, gut er-
halten, verkauft. 1498
Friedr.-Wilh.-Str.
Nr. 17/18, II.

Central-Café
Zum Besten der durch die Ueber-
schwemmung Geschädigten
findet am Mittwoch, den 13. ein
Wohltätigkeitskonzert
statt 1485

Verlosung Jazz Saxophon
Verlängerte Polizeistunde!

Schulentschenes
fauberes
Mädchen
f. einige Vormittags-
stunden gesucht. 1483

Schultz, Schützenstr. 2.

**Stellen-
Gesuche**

Guthe
von sofort od. später
Stellung als 1466

Büfettier
Reisender, Lagerver-
walter oder in ähn-
licher Position. Off.
unter Nr. 1432 an
die Exp. d. Bl. erb.

Litauische Klassenlotterie
Lietuvos Randonojo Kryziaus
Loterija

Gewinnlisten der II. Klasse
und
Lose der III. Klasse
sind bei mir eingetroffen.

R. Lankowsky, Memel
Polangenstraße 41, Telephon 22

Vertreter:
Louis Groskopf, Memel, Börsenstraße
Buchhandlung „Rytas“, Memel, Lib. Str.
A. Pinkus, Memel, Friedr.-Wilh.-Straß
H. Westphal, Memel, Bom.-Vitte 217
Luise Eickhoff, Prökau, Heydekrug
Buchhandlung Schossau, Heydekrug
Richard Tramp, Coadjuthen
Wechselstube Uebermotel
v. Billerbeck, Willkischken
Johann Jenkies, Plicken 1110

Plakate
für alle Zwecke
und Anlässe
fertig
Innerhalb
weniger
Stunden

P. W. Siebert
Memeler Dampf-
boot Aktien-Ges.

Apollo
Dienstag Mittwoch Donnerstag
ab 5 und 7/8 Uhr

Nur 3 Tage
Der neue große Schwedenfilm

Die Kameliendame
nach Alexander Dumas jun.
Regie: Clot Molander

Marquerite: Lora Tene
Armand: Lino Henning

Musik W. Ludewigs
„La Traviata“

Die
malayische Dschonte
6 Akte voll Humor und Spannung
Ernst Reicher als Stuart Webbs 10012

Apollowoche

Waldschlösschen
Gerieselte Eisbahn
im Festungs-
graben

M. Zauerlaufen
Auf der Danne ab Quisen-
spiegelblante Eisbahn höfer Brücke
478 Fr. Danuil.

Zu verkaufen
2 Paar lange Stiefel
Gr. 43. Zu erfr. in d.
Exp. d. Bl. 1468

Gebrauchter
Herrenpelz
preiswert zu verkaufen.
Gr. Sandstr. 5
part. I. 1487

Herrenpelz
Bifantücken, gut er-
halten, verkauft. 1498
Friedr.-Wilh.-Str.
Nr. 17/18, II.

An unsere verehrl. Inferenten!
Um eine pünktliche Schalterausgabe und Versendung unserer Zeitung mit den
Zügen ermöglichen zu können, sehen wir uns genötigt, die Annahme von Anzeigen mit
folgt festzusetzen:

für alle Geschäfts-Anzeigen
bis zum
Vorabend des Erscheinungstages
zur **Sonntagsnummer bis**
Freitag mittag

für kleine Anzeigen (Familien-, Stellen-, Wohnungsanzeigen usw) bis
10 Uhr vormittags wie bisher

Wir bitten die geehrten Firmen um gütige Beachtung dieser Aenderung, da wir
bei verhärteter Aufgabe keine Gewähr für rechtzeitiges Erscheinen der Anzeigen zu
leisten vermögen.

Expedition des „Memeler Dampfboot“

Junge Dame
wünscht in anständ.
Sause oder Hotel die
Wirtschaft zu erlern.
Off. u. Nr. 1507 an
die Exp. d. Bl. 1501

Junges Mädchen
das d. Handelsschule
abfolgt hat, sucht
Anfangsstelle im Büro
oder an der Kasse.
Off. u. Nr. 1433 an
die Exp. d. Bl. 1464

Kleine Anzeigen
haben im
„Memeler
Dampfboot“
den denkbar
besten Erfolg

**Deutsche
Qualitäts-Zigarren**
wieder am Lager zu konturenlosen
Preisen 1278

Gebr. Ross
Friedrich-Wilhelm-Strasse 25
Günstigste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer

Kaufgesuche
Amerik. Billard
gut erhalten, zu kauf.
gef. Off. mit Preis
u. Nr. 1502 an die
Exp. d. Bl. erb. 1470

**Stellen-
Angebote**

hofenschneider
stellt sofort ein 1470
Marcus Millner
Marktstraße 47.

Einen Lehrling
Sohn achtbar. Eltern,
sucht für sein Schiffs-
ausstattungs-Geschäft
H. v. Zaborowski
Holzstr. 20. 1106

Freiwillige Auktion
Seute Mittwoch, den 13. cr. vormittag
11 Uhr. Vibaurestraße 14. (Auffahrt Gattow)
1 gutes Wagenverf. (4,7 Fuß, fehlerfrei)
1 Arbeitswagen, Sieden, Betten, Klei-
der, und anderes mehr. 1488

R. Gronau, Auktionator, Pavendelstraße 1

Zwangsversteigerung
Donnerstag, den 14. Januar nachmittags
1 Uhr werde ich in Davilien (vor dem Gahr-
hause Kietmann) anderweitig gepfändete

2 Esterken und 5 Schafe
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Purwins, Gerichtsvollzieher fr. A.

Müllabfuhr
bei Billigster Preisberechnung übernimmt
G. Herbst, Holzstraße 16
Dasselbst Roll- und Lauffuhrwerk zu haben.

**Chiliches, sauberes
Mädchen**
wird gebraucht 1494
Holzstr. 11, 1 Tr.

Junges Mädchen
für den Verkauf von
Bachwaren kann sich
melden bei 1500

Sprick
Hohgardenstraße 4.

**Ein chiliches
Mädchen**
v. sofort bzw. 15. 1.
gesucht, am liebsten v.
Lande. Zu meld. v.
12-3 Kleinriedlung 20
1463

„Der Weltmarkt“
Magazin für Wirtschaftspraxis
mit der Rubrik

**„Der Handel mit dem Osten
und Südosten“**
dient den Interessen des ökonomisch-
deutschen Handelsverkehrs
Jahresbezugspr. Mk. 40 einchl. Porto
Einzelne Probenummern kosten frei
durch

J.C. König & Ehardt, Hannover
Verlag „Der Weltmarkt“ 996 R

Chiliches Mädchen
für den Verkauf von
Bachwaren kann sich
melden bei 1500

Sprick
Hohgardenstraße 4.

**Ein chiliches
Mädchen**
v. sofort bzw. 15. 1.
gesucht, am liebsten v.
Lande. Zu meld. v.
12-3 Kleinriedlung 20
1463

Zuckerkrank
Aerztliche Gutachten u. Anerkennungen
portofr. d. die Pharmaz. u. Cham. Spezial-
G. m. H. Berlin (W) W 50. Regensburger-
Str. 15 p. r. Zu haben in den Apotheken.

Chiliches Mädchen
für den Verkauf von
Bachwaren kann sich
melden bei 1500

Sprick
Hohgardenstraße 4.

**Ein chiliches
Mädchen**
v. sofort bzw. 15. 1.
gesucht, am liebsten v.
Lande. Zu meld. v.
12-3 Kleinriedlung 20
1463

**Bollmanns Phosco.-Tablotten für
Zuckerkrank**
Aerztliche Gutachten u. Anerkennungen
portofr. d. die Pharmaz. u. Cham. Spezial-
G. m. H. Berlin (W) W 50. Regensburger-
Str. 15 p. r. Zu haben in den Apotheken.

Chiliches Mädchen
für den Verkauf von
Bachwaren kann sich
melden bei 1500

Sprick
Hohgardenstraße 4.

**Ein chiliches
Mädchen**
v. sofort bzw. 15. 1.
gesucht, am liebsten v.
Lande. Zu meld. v.
12-3 Kleinriedlung 20
1463

Berichtleimung
Schreibe allen Leiden-
den gern umsonst, wo-
mit sich schon viele
Tausende von ihren
schweren Leiden selbst
berichten. Nur
Rückmarke erfindlich.

Walther Althaus
Helligewand (Eichsiedl)
M. 65. 5161

Baltische Blätter
bereinigt mit der:
Baltischen Nachrichten
S. Jahrgang
monatlich 2 mal

Diese Wochenchrift gibt
ein getreues Bild der po-
litischen und wirtschaft-
lichen Entwicklung in
Sowjetrußland und den
Randstaaten mit beson-
derer Berücksichtigung der
baltischen Republiken; sie
bringt alle Nachrichten aus
den Organisationen
im Auslande

Der Abonnementspreis beträgt viertel-
jährlich Lit 5.-, Einzelnummer Lit 1,40
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
oder direkt vom

**Baltischen Verlag
und Ost-Buchhandlung**
G. m. b. H.
Berlin W. 30 Rosstraße 22

**Freundliche
Einzimmer-
Wohnung**
mit Zubehör in der
Nähe des Hafens geg.
ebenso wie ob. größere
zu tauschen gesucht.
Nestelt, bitte Adresse
unt. Nr. 1504 in der
Exp. d. Bl. nieder-
zuliegen. 1475

**Zweizimmer-
Wohnung**
mit Küche u. Neben-
gelass im sep. Hofge-
bäude sofort zu ver-
mieten. Zu erfr. bei
J. Jawschitz
Wolffstr. 3. 1111

Gut möbl. Zimmer
von sofort zu verm.
Zu erfr. in der Exp.
dieses Blattes. 1496

Mietgesuche
Junges Mann sucht
einfache Schlafstelle.
Off. u. Nr. 1435 an
die Exp. d. Bl. 1491

1 evtl. 2 Zimmer
gut möbliert, im Zen-
trum, mit separatem
Eing., v. jung. Herrn
sof. zu miet. gesucht.
Off. u. Nr. 1436 an
die Exp. d. Bl. 1506

Junges fester Herr
sucht zum 1. 2. 26 ein
möbl. Zimmer
m. voll. Pens., möbl.
im Pentr. der Stadt.
Off. m. Preisang. u.
Nr. 1434 an d. Exp.
dieses Blattes. 1489

Zimmer
und Pension im jüd.
Sause gesucht. Off.
unt. Nr. 1503 an die
Exp. d. Bl. 1479

Zahntechniker
von hiesigem
Batharzt gesucht. Zu erfragen in der
Exp. d. Bl. 1497

Zahntechniker
von hiesigem
Batharzt gesucht. Zu erfragen in der
Exp. d. Bl. 1497

Neues vom Tage

Bis 38 Grad unter Null

Riga, 11. Januar. In den beiden letzten Tagen hat sich das Thermometer in strengste Winterkälte vermindert. Während hier noch am Sonnabend mit bedrohlicher Ueberschwemmungsgefahr gerechnet wurde, die die Südküste des Rigaischen Brückenstroms zerstören könnte, fiel gestern das Thermometer auf 21 Grad Celsius unter Null, während es heute morgen schon 24 Grad aufweist. Die 18 Kilometer lange Eisbarriere zwischen Deger und Kirchholm vor Riga, der die am Sonnabend vorgenommenen Sprengungen nur wenig anhaben konnten, scheint somit zur dauernden Barre werden zu wollen, die bis zum nächsten Eisgang eine permanente Gefahr für die Stadt bildet. In Estland hatte gestern die Kälte stellenweise bis 38 Grad zugenommen, während in den nördlichen Küstengebieten, so auch in Reval, freilich nur 30 Grad festgesetzt wurden. Aber es kommt von dort die Meldung, daß die Lage der zahlreichen im Finnischen Meerbusen vom Eis eingeschlossenen Handelsschiffe jedenfalls noch gestern sehr kritisch war. Das „Baba Maa“ berichtete schon, daß zwei Dampfer vor Kronstadt verloren sind, die Mannschaft konnte gerettet werden.

25 Schiffe im finnischen Meerbusen vom Eis blockiert
25 Schiffe, von denen die meisten zur deutschen Handelsflotte gehören, sind bei Seislaer vom Eis blockiert. Bei der Mehrzahl sind die Kohlen- und Speisevorräte erschöpft. Sechs russische Eisbrecher sind bemüht, die Schiffe in die eisfreien Gewässer zu geleiten. Der Erfolg ist bisher gering, da Seislaer 150 km von der eisfreien Zone entfernt ist. Ein Vertreter der deutschen Seefahrtsgesellschaft erwiderte die einmündige Regierung nochmals um Entsendung des großen Eisbrechers „Snur Toell“. Wie die „Eintägige Telegraphenagentur“ meldet, erscheint es fraglich, ob diesem Ersuchen entsprochen werden kann, da die Entfernung der Schiffe ebenso groß ist wie der Aktionsradius des Eisbrechers, sodas dieser nur leichtere Arbeiten, wie Verproviantierung, ausführen kann. — Zur Hilfeleistung an die im Finnischen Meerbusen vom Eis eingeschlossenen Dampfer ist Sonnabend abend das Linien Schiff „Hessen“ von Kiel aus entsandt worden, da die Eisverhältnisse sich verschlechtert haben. Die von der russischen Regierung erbetene Stellungnahme steht noch aus.

Die die Stettiner Meeres- und Küstenverwaltung, für den im Finnischen Meerbusen im Eis eingeschlossenen sieben deutschen Dampfern, unter denen sich auch die Stettiner Schiffe „Clara Kunstmann“ und „Marienburg“ befinden, soweit sie Mangel an Lebensmittel hatten, durch russische Flugzeuge Proviant herabgeworfen worden. Die Mannschaft befindet sich einem Radio-Telegramm zufolge wohl.

Selkingsfors, 12. Januar. (Funkspruch.) Vorgestern gelang es 12 Flugmaschinen mit Lebensmitteln an Bord, die im finnischen Meerbusen im Eis blockierten Schiffe zu erreichen. Sie flogen fest, daß im ganzen 30 Dampfer im Eis eingeschlossen sind. Drei Eisbrecher versuchen, einen Weg nach der Südküste der Insel Ingöland zu bahnen. Ihnen folgen 50 Schiffe. Die Flugzeuge haben ihre Vorräte in der Nähe von 12 weiteren Dampfern abgeworfen, die noch immer vom Eis eingeschlossen sind. Von Selkingsfors ist ein weiteres Flugzeug zu den Schiffen abgegangen, über dessen Verbleib bis jetzt keine Nachrichten vorliegen.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Mexiko
Den letzten Berichten zufolge sind durch die Ueberschwemmung im mexikanischen Staat Nayarit zwei bis dreihundert Menschen ums Leben gekommen. Der über seine Ufer getretene Santiago-Fluß hat sieben Städte fast völlig zerstört.

50 Reisende ermordet

Mexiko, 12. Januar. (Funkspruch.) Die Ueberlebenden aus dem von Räubern überfallenen Zuge berichten schreckliche Einzelheiten des Ueberfalls. Die Zahl der in brutaler Weise hingeschlachten mexikanischen Passagiere beträgt 50. Der Boden der Eisenbahnwagen war vom Blute überflutet. Viele Leute, die der Ausplünderung keinen Widerstand leisteten, wurden ermordet. Schließlich fuhren die Räuber mit der Lokomotive nach der Station Yurecuaro, plünderten die Stadt aus und stützten in die Berge. Der Zugführer, der entkommen war, fand eine nicht lesbare Telegrafentelegrammleitung und erbat telegraphisch Hilfe. Allem Anschein nach ist den Banditen kein Ausländer zum Opfer gefallen. Unter den Passagieren befanden sich überhaupt keine Amerikaner. Dagegen wurden viele mexikanische Reisende, die gesamte militärische Begleitmannschaft und das Insuperpersonal getötet. Geiern gelang es Soldaten der Bundesarmee, die Banditen, die am Sonntag den Ueberfall auf einen mexikanischen Eisenbahnzug verübte und Begleitmannschaft und Reisende dieses Zuges niedergemetzelt hatten, einzufangen. Eine bisher noch unbekannt Anzahl der Banditen wurde getötet, andere gefangen genommen. Acht Gefangene wurden hingerichtet. Die Beute wurde den Banditen wieder abgenommen.

Fallen des Hochwassers in Holland

Amsterdam, 12. Januar. (Funkspruch.) Aus dem Ueberschwemmungsgebiet Südholland wird überall eine beträchtliche Besserung der Lage gemeldet. Auch aus dem letzten infolge des Fißel-Deichdurchbruchs bei Zaik unter Wasser gelegenen Gebiet wird ein langsames Zurückgehen des Wassers berichtet.

Von Frettschen angegriffen

Berlin, 12. Januar. (Funkspruch.) Heute früh wurde auf der Rettungsstelle im Gorkijer Bahnhof in Berlin ein zweijähriges Mädchen eingeliefert. Der „B.“ zufolge wies das Kind schwere Verletzungen im Gesicht und an den Händen und Armen auf. In der Wohnung der Pflegerinnen waren mehrere Frettschen in der Nacht aus einem Käfig ausgebrochen und hatten dem Kinde furchtbare Wunden beigebracht. Das Kind hatte gleich die Besinnung verloren. Der Zustand des Kindes ist hoffnungslos.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Holzexport und Waldwirtschaft in Russland

Von Percy Meyer, Riga

Die Entwicklung des Holzexports im neuen Rußland geht aus folgenden Zahlen, die auch hier einen beachtenswerten Aufstiege kennzeichnen, hervor:

Table with 4 columns: Year, Mill. Pud, Mill. Rbl., Gewichtsverhältnis. Rows for 1913, 1921/22, 1922/23, 1923/24, 1924/25.

Dennoch zählen Waldnutzung, Forstpolitik und Holzexport zu den allerkompliziertesten Aufgaben des sowjetrussischen Wirtschaftslebens, denn die Nachfrage im eigenen Lande ist mit dem zunehmenden wirtschaftlichen Aufbau gewachsen, während die Ausfuhr von Holzmaterialien schon aus rein fiskalen Gründen durchaus notwendig, ihre Rentabilität dagegen sehr fraglich ist. Auch im Wirtschaftsjahr 1924/25 hat das Zentrale Holzministerium mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, herrschte doch auf dem Weltmarkt in Sägeware, namentlich soweit es sich um Kiefern- und Fichtenmaterial (Pinus silvestris und Picea excelsa) handelt, eine Depression, während die räteleitenden Trusts ihrerseits vielfach Neigung zeigten, den unzulässigen Weltmarkt zu meiden, um der immer dringlicher werdenden Nachfrage des Binnenmarktes entgegenzukommen. Aus diesem Grunde ergab die Holzexport im letzten Wirtschaftsjahr keinen wesentlichen Aufstiege gegenüber den im Jahre vorher erzielten Exportzahlen.

Den größten Teil der Holzexportlieferung der Norden des Landes, in den beiden letzten Wirtschaftsjahren entfiel folgender prozentualer Anteil auf die nachstehend erwähnten Exportzonen:

Table with 3 columns: Zone, 1923/24, 1924/25. Rows for Weißmeerhäfen, Leningrad (Petersburg), Fernöstliche Grenze, Westgrenze, Schwarzmeerhäfen, Karolisch-finnländische Grenze, Kaspishäfen.

Somit hat das Weiße Meer in der sowjetrussischen Holzexport eine überragende Bedeutung gewonnen. In 1924 bis 1925 wurden 64 Mill. Pud Holzmaterialien über Archangelsk und Murmansk exportiert, gegenüber 68 Mill. Pud in 1913; die Vorkriegsnorm wäre also schon bald erreicht. Dagegen zeigen die meisten anderen Holzexportzonen, so auch die Baltischen Länder besonders interessierende Westgrenze, einen Rückgang des Außenhandels in Holz, was zum Teil auf das nun auch schon in der Räteunion, namentlich in ihren Westteilen, wahrnehmbare Zehren von der Substanz, die kein unerschöpfliches Kapital darstellt, zurückzuführen ist. Daher wendet die Moskauer Wirtschaftspolitik neuerdings den holzreichen Gebieten des Kaukasus, Sibiriens und des Fernen Ostens, wo heute noch „unermessliche Schätze“ in den ausgedehnten jungfräulichen Waldern ruhen, erhöhte Aufmerksamkeit zu. Es heißt, im Küstengebiet am Stillen Ozean seien überhaupt erst nur 7 Prozent der Wälder der Nutzung erschlossen.

Von der Holzexportur in 1924/25 entfielen 92,8 Prozent auf Weichholz, 4,8 Prozent auf Hartholz und andere hochwertige Materialien, neben 2,4 Prozent Sperrplatten. Der Export von billigerem Material ist damit gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1923/24 um 2 Prozent gewachsen. Bearbeitetes Holz wurde in 1913 im Verhältnis von 53,7 Prozent: 48,3 Prozent des un bearbeiteten Holzes (dem Gewichte nach) exportiert, dem Werte nach jedoch wie 67: 33 Prozent; mit unso lebhafterer Genugtuung hebt daher K. Danischewski, der Leiter des räteleitenden Zentralen Holzexportamtes, hervor, daß Sowjetrußland mehr und mehr die Halbveredelung des auszuführenden Holzmaterials entwickle und darin im Laufe der letzten Jahre zu folgendem Ergebnis (dem Werte nach) gelangt sei:

Table with 4 columns: Year, 1922/23, 1923/24, 1924/25. Rows for bearbeitetes Holz, un bearbeitetes Holz.

Eine unbestrittene Bedeutung kommt dem Holz in der heutigen russischen Außenpolitik zu. Dem Werte nach übersteigen Holzmaterialien sogar Naphthaprodukte, trotzdem daß Rußland in seinen gegenwärtigen Sowjetgrenzen durch den Verlust der Wassergebiete der Memel, Weichsel und anderer Flüsse nahezu 35 Prozent seiner vor dem Kriege für den Ausfuhrhandel erschlossenen Waldgebiete eingebüßt hat. Was den russischen Holzexport in seiner gegenwärtigen Struktur anlangt, so beteiligte sich der „Sowjetrußland“ daran mit 24 Millionen Rbl. = 36,7 Prozent der Gesamtausfuhr, während auf den „Arkose“, den „Wassapfläse“ und den „Dalljes“ etwa je 5 1/2 Millionen Rbl. entfielen, der Rest verteilte sich auf eine ganze Reihe von anderen Trusts, so daß im Gesamtdil der Staat als Holzexporteur etwa 60 Prozent, die gemischten Gesellschaften und andere Verbände dagegen 40 Prozent der ganzen Ausfuhr bestritten. Während in 1923/24 acht Auslandsstaaten als Aufnahmehändler auftraten, waren es in 1924/25 schon 24 Staaten, unter denen aber England nach wie vor der weitaus größte Empfänger russischen Holzes ist. Erst in größerem Abstände folgen dem Werte nach Holland, Deutschland, Japan, Frankreich, China usw. Deutschland besonders nahm in 1923/24 für 370 000 Pfund St. russisches Holz auf, in 1924/25 dagegen für 1 Million Pfund und auch fortlaufend ist ein Zunehmen des deutschen Interesses an russischen Holz festzustellen, ungeachtet der zurzeit noch überragenden Konkurrenz Finnlands und Schwedens. Es liegt dem russischen Ausfuhrhandel natürlich sehr viel daran, um die Beziehungen zum ganzen Weltmarkt auszubauen, um sich namentlich auch von der Diktator Londons möglichst freizumachen. Zu diesem Zweck werden die Bemühungen fortgesetzt, die auf eine Einigung mit Skandinavien hinsichtlich Verhandlungen konkreter zu gestalten, aber auch das ausländische Betriebskapital ins Land zu locken.

Endlich gehen die maßgebenden sowjetamtlichen Exportpolitik mit der Absicht um, den Gedanken der Schaffung eines auf gesellschaftlicher Grundlage zu entwickelnden Holzexporttrusts baldigt zu verwirklichen. Diese allrussische Gesellschaft hätte die Anzahl von jetzt bestehenden amtlichen Holzexportverbänden dem Auslande gegenüber zu vereinigen, teils auch aufzuheben. Unabhängig davon soll für den immer anspruchsvoller werdenden und einen schier unbegrenzten Bedarf meldenden Binnenmarkt ein allrussisches Holzsyndikat zur Versorgung des eigenen Landes gegründet werden. Ein zentrales Holzhandelsbüro soll, bis zur tatsächlichen Schaffung der beiden Syndikate als Zwischeninstitution geschaffen werden und sowohl in- wie Ausland verzorgen. Soweit die bisherige russische Holzexportpolitik und ihr geplanter Ausbau, der, wie schon vorstehend kurz gestreift, auf die allergrößten Schwierigkeiten stößt, die nicht nur in der ungenügenden Tendenz des Weltmarktes und dem Geldmangel im eigenen Lande beruhen, sondern zu einem ganz bedeutenden Teil auch in der nun schon chaotisch gewordenen Aufklärung und Ueberspitzung des gesamten sowjetamtlichen Wirtschaftsapparates zu suchen sind, der Holzämter insbesondere.

Die bisherigen Methoden haben an vielen Stellen des Landes zur Abholzung von ausgedehnten Waldgebieten geführt. Nun denkt man auch hier an den Wiederaufbau. Plannäßig sollen im Jahre 1925/26 8,7 Millionen Desjatinen aufgeforstet werden, 1926 bis 27 8,3 Mill. und 1927/28 10,2 Mill. Auch wird mit dem Gedanken geleugelt, in bisher holzarmen Gegenden, also vorwiegend im Süden, Wälder zu schaffen, sie also künstlich aus dem Boden zu stampfen. Wieviel diese Meldung ernst zu nehmen ist, so, wie weit sie überhaupt jemals praktisch durchführbar sein wird, mag noch dahingestellt bleiben. Von außerordentlicher Bedeutung wäre die Aufforstung gewiß besonders für den Süden und seine Landwirtschaft, die in den letzten Jahren sehr unter der Dürre

zu leiden hatte; in der Theorie wäre sie sehr wohl durch künstliche Bewaldung zu bannen. Auf dem Papier besteht der Plan, in 1925/26 7,0 Mill. Desj., in 1926/27 7,9 Mill. Desj. und in 1927/28 9,3 Mill. Desj. Neuwald zu schaffen.

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 12. Januar. (Funkspruch.)

Der Verlauf der heutigen Börse bereitete insofern eine gewisse Enttäuschung, weil vielfach bei der nunmehr zur Tatsache gewordenen Diskontormäßigung der Reichsbank mit einer Fortsetzung der bisherigen Aufwärtsbewegung gerechnet worden war. Wie so oft an der Börse ist aber das Gegenteil eingetreten. Nach den starken und für die derzeitigen Verhältnisse relativ hohen Kursteigerungen der letzten Zeit machte sich heute bei der Spekulation das Bestreben zur Sicherung der erzielten Gewinne wieder stärker bemerkbar. Die Kursbildung hatte bei einem erheblichen Nachlassen des Geschäftes eine gewisse Unsicherheit, so überwogen bei unehelicher Kursbildung zumeist bis 1 Prozent betragende Rückgänge, denen freilich auch neue Kursbesserungen im unehelichen Maße und in einzelnen Fällen auch von 2-3 Prozent gegenüberstanden. Die Abschwächungen wurden später allgem. so daß auch die anfänglichen Gewinne kleiner wurden und teilweise verschwanden. Dieses gilt ziemlich allgemein für Montan- und Industrieaktien. Schifffahrtsaktien waren zunächst fast durchweg fester und bröckelten nur um Kleinigkeiten ab. Bei Bankaktien waren die Veränderungen unerheblich. Im Verlaufe der Börse auf dem leicht abgeschwächten Stande gute Widerstandskraft. Von Rentenwerten trat etwas Interesse für Ungarn hervor. Sonst erhielt sich für landschaftliche Goldpfandbriefe bei kleinen Kursbesserungen die bisherige Kauflust. Vorkriegs-Hypothekendarlehen waren matt behauptet. Die Flüssigkeit am Geldmarkt hält unverändert an, so daß die Unterbringung von Tagesgeld zu halbwegs rentablen Sätzen immer schwerer fällt. Am Devisenmarkt lagen Oslo und Paris etwas fester.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Table with 5 columns: Location, 12.1.G., 12.1.Br., 11.1.G., 11.1.Br. Rows for Buenos-Aires, Japan, Konstantinopel, London, New York, Rio de Janeiro, Amsterdam, Brüssel, Oslo, Danzig, Helsingfors, Italien, Jugoslawien, Kopenhagen, Lissabon, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Budapest, Wien, Athen, Kanada, Uruguay.

Berliner Kurs-Depesche

Table with 3 columns: Item, 12.1., 11.1. Rows for 5% Dtsch. Reichssch., 4 1/2% Dtsch. Reichssch., Deutsche Reichsanleihe, Preussische Konsois, Oestr. Provinz. Obligationen, Oestr. Pfandbriefe, Hamburg Amerika, Nordd. Lloyd, Berliner Handels-Gesellsch., Comm. und Privatbank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, Diskonto-Komm., Dresdner Bank, Ostbank f. Handel u. Gewerbe, Reichsbank, A. E. G., Berliner Holzkontor, Aschaffener Bank, Daimler-Motoren, Deutsch-Luxemb. Bergwerk, Gelsenkircher Bergwerk, Ges. für elektr. Unt. Goldkurs, Hirsch Kupfer, Königsberger Lagerhaus, Oberschl. Eisenb.-Bedarf, Rhein. Stahlwerke, Rüttgerswerke, Union Fabr. chem. Produkte, Zellstoff Waldhof, Türk 400 Fr. Loose.

Berliner Ostdevisen am 12. Januar. (Tel.) Warschau 58,35 Geld, 58,75 Brief, Kattowitz 58,35 Geld, 58,75 Brief, Kowno 51,345 Geld, 41,565 Brief, Posen 58,725 Geld, 59,025 Brief. Noten: Warschau große 58,40 Geld, 59,00 Brief, kleine 57,71 Geld, 58,29 Brief, Riga 79,60 Geld, 80,40 Brief, Kowno 40,89 Geld, 41,31 Brief.

Danziger Devisen am 12. Januar. (Tel.) 100 Zloty-Auszahlung Warschau 72,41 Geld, 72,59 Brief, Zlotylocomoten 73,66 Geld, 73,84 Brief, Dollarnoten 5,2035 Geld, 5,2165 Brief, Scheck London 25,20% Geld, 25,20% Brief, 100 Reichsmarknoten 123,595 Geld, 123,905 Brief, 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123,595 Geld, 123,905 Brief.

Diskontermäßigung der Reichsbank (Handels-Depeschendienst des „Memeler Dampfboots“) * Berlin, 12. Januar. (Funkspruch.) Die Reichsbank hat den Diskontsatz von 9 Prozent auf 8 Prozent und den Lombardzinsfuß von 11 Prozent auf 10 Proz. ermäßigt. Zur Stärkung des langfristigen Anlagemarktes hat die Reichsbank neben anderen Erleichterungen im Lombardverkehr beschlossen, die Beleihungsrente für Gold- und Reichsmarkpfandbriefe von 50 Prozent auf 66 2/3 Prozent zu erhöhen.

Verkauf deutscher Bankaktien in Amerika (Handels-Depeschendienst des „Memeler Dampfboots“) * Berlin, 12. Januar. (Funkspruch.) Wie das „Berliner Tageblatt“ zu dem Verkaufe von Aktien der Dresdener Bank an New Yorker Bankhäuser erfahren, handelt es sich

um einen Betrag, der die Summe von 4 Millionen Mark übersteigt und der noch vergrößert werden kann unter der Voraussetzung, daß eine günstige Platzierung der Aktien in Amerika erfolgt. Ein Eintritt von Mitgliedern der amerikanischen Bankengruppe in den Aufsichtsrat der Dresdener Bank kommt nicht in Betracht.

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 12. Januar. (Funkspruch.) Das Lieferungsgeschäft war durch die schwächeren Auslandsmeldungen ungenügend beeinflusst. Weizen war stärker abgeschwächt als Roggen, für den man immer noch zuversichtlicher gestimmt ist. Prompte Ware von Weizen war wenig angeboten. Die Preise waren infolge des der Schifffahrt behindernden Frostes gut behauptet. Roggen war etwas reichlicher offeriert. Die Exporteure bekundeten zur Deckung ihrer Verkäufe noch gute Nachfrage für Weizen. Mehl hat wenig Geschäft. Bei der Aussicht auf größere Geschäfte zeigten die Mühlen Neigung zu Konzessionen. Hafer lag eher etwas stiller infolge der geringen Nachfrage für den Handel. Für Gerste war gleichfalls wenig Kaufwill vorhanden. Das Angebot hat sich bei nachgebenden Preisen verstärkt.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3, Price 4. Rows for Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Weizenmehl, Roggenmehl, Maimehl, Weizenkleie, Raps, Leinsaat, Vikt.-Erbsen, Kl. Speise, Futtermehl, Pelusken, Ackerbohnen, Wicken, Lupinen, Seradella, Rapskuchen, Leinkuchen, Trockenschrot, Soya-Schrot, Torfmelasse, Kartoffelweisse, Kartoffelrotte.

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Weizenkleie, Roggenkleie und Raps stetig, bei Gerste und Hafer ruhig, bei Weizenmehl und Roggenmehl behauptet.

Amliche Berliner Rauhfuhr-Notierungen

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3, Price 4. Rows for Roggenstroh, Haferstroh, Gerstenstroh, Weizenstroh, Roggenlangstroh, Roggen- u. Weizenstroh, Heu, handelsüblich, Heu, gutes, Melchtheu, lose, Kleehau.

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 12. Januar. (Tel.) Zufuhr 37 inländische Waggons, darunter 5 Weizen, 19 Roggen, 4 Hafer, 4 Gerste, 4 Erbsen, 1 Wicken und 3 ausländische Waggons, Erbsen. Amtlich: Weizen Hafer 11-13, Roggen niedriger 7,20-7,85 für 112-122 Pfund. Hafer blau 6,75-8,30, Gerste 8,00-8,75; nichtamtlich: Gerste fein 8,55; außerortslich: Weizen 11-13, Roggen 7,00-7,85, Gerste 8,00-8,75, Hafer 6,75-8,20 Goldmark. Tendenz: lau, teilweise niedriger.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 13. Januar Schwache östliche Winde, heiter.

Temperaturen in Memel am 12. Januar: 6 Uhr: -14,7, 8 Uhr: -14,7, 10 Uhr: -13,5, 12 Uhr: -12,0

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Dienstag, den 12. Januar, 8 Uhr morgens Uebersicht der Witterung: Hoch 788 Finnland, Tief 745 westlich Tiefland auffüllend, deutsche Küste schwache östliche Winde, heiter.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Seegang. Rows for Skudenaes, Bülk, Swinemünde, Rügenwaldermünde, Memel, Skagen, Kopenhagen, Wisby, Stockholm.

Memeler Schiffsnachrichten

Table with 5 columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Rows for Motilla SD, Fringilla MS, Erika SD.

Pegelstand: 0,48 m. — Wind: Ost 3-4. — Strom: aus Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Eistelegramm vom 12. Januar. (Tel.) Memel, Seegebiet: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Hafen: dünne Eisdecke, Fahrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. Seetief: strichweise Treibeis, Schifffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Pillau, sichtbares Seegebiet: leichtes, loses Eis, Schifffahrt unbehindert. Hafen: dünne Eisdecke, Schifffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Königsberger Seekanal bis Königsberg: starke Eisdecke, Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Frisches Haf bis Königsberg: starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. — Neu-Terranova, Frisches Haf bis Elbing: zusammengebrochenes Eis, Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Danzig, Hafen: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. — Stolpmünde: leichtes, loses Eis, Schifffahrt unbehindert. — Swinemünde, See: dünne Eisdecke, Schifffahrt für Segler erschwert. Hafen: strichweise Treibeis, Schifffahrt für Segler erschwert. — Hafl: leichtes, loses Eis, Schifffahrt unbehindert. — Rügenwaldermünde: dünne Eisdecke, Schifffahrt für Motorschiffe geschlossen.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: I. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Spendet für die Hochwasserschädigten!

MITTWOCH, DEN 13. JANUAR 1926

beginnt mein

nur einmal im Jahre stattfindender

Großer Inventur-Ausverkauf

zwecks rücksichtsloser Räumung sämtlicher Waren

zu Aufsehen erregend billigen Preisen

Ein Ereignis für weiteste Kreise

Einige Beispiele:

Baumwollwaren:		Wäschestoffe:		Kleiderstoffe:	
Hemden-Barchent haltbare Qualität Mtr. jetzt	150 Lit	Flauschstoffe f. Morgenröcke . . . Mtr. jetzt	450 Lit	Renforce 80 cm mittel- feine haltb. Qual. Mtr. jetzt	180 Lit
Handtuch	135 Lit	Rockbarchent schwere Qualität Mtr. jetzt	350 Lit	Macotuch für feine Damenwäsche Mtr. jetzt	360 Lit
Gerstenkorn . Mtr. jetzt	135 Lit	Velourbarchent schöne Muster Mtr. jetzt	270 Lit	Linon 80 cm breit für Leib- u. Bettwäsche Mtr. jetzt	270 Lit
Einschüttung 80 cm gute Qualität . Mtr. jetzt	360 Lit	Zwirncord haltbare Qualität . . Mtr. jetzt	450 Lit	Bettsatin mit Glanzstreifen 80 cm br. Mtr. jetzt	370 Lit
Bettbezüge 80 cm br. haltbare Qualität Mtr. jetzt	225 Lit	Manchester gute Qualität . Mtr. jetzt	675 Lit	Lakenstoffe 130 cm haltb. Qualit. Mtr. jetzt	540 Lit
Schürzenstoffe 110 cm haltbare echtfarb. Qualität . . . Mtr. jetzt	330 Lit			Gabardine 130 cm reine Wolle . Mtr. jetzt	1350 Lit
				Velour de laine doppeltbreit, haltbare Qualität . . Mtr. jetzt	1500 Lit
				Blusenstoffe hübsche Karos u. Streifen Mtr. jetzt	270 Lit
				Cheviot doppeltbreit, haltbare Qual. Mtr. jetzt	420 Lit
				Popeline reine Wolle viele Farben . Mtr. jetzt	675 Lit
				Mantelstoffe 130 cm haltbare Qual. Mtr. jetzt	1700 Lit
				Affenhautstoff 130 cm gute Qualität . Mtr. jetzt	2300 Lit
				Wollplüsch 130 cm . . Mtr. jetzt	3900 Lit
				Seidenplüsch 130 cm, schwarz Mtr. jetzt	4800 Lit
				Krimmer braun, 130 cm Mtr. jetzt	2000 Lit

Damen- und Kinder-Konfektion / zum Teil bis zur Hälfte ermäßigt

Crepe de Chine 15⁰⁰ | Crepe Marocain 18⁰⁰ | Stambul-Seide 15⁰⁰ | Kleider-Samt 17⁵⁰
meine bewährte Qualität . . m jetzt | hübsche Farben jetzt | meine, bewährte Qualität . . m jetzt | gute Qualität m jetzt

Herren- und Knaben-Garderoben

Der fertige, gut sitzende Anzug . . . jetzt 75⁰⁰ | Der gut sitzende Ulster . . . jetzt 85⁰⁰ | Der aparte Rockpaletot früher 390.— Lit . . . jetzt 275⁰⁰ | Die warm gefütterte Joppe . . . jetzt 48⁰⁰ | Der haltbare Reisemantel jetzt 195⁰⁰ Lit

Divandeen, haltbare Qual. Lit 24⁰⁰
 Steppdecken, zweiseitig . . Lit 52⁰⁰
 Reisedecken, Plüsch gemust. Lit 36⁰⁰
 Schlafdecken, prima Wolle . Lit 37⁰⁰

Herren-Stoffe
 Ulsterstoff, schwere Qualität, jetzt Lit 28⁰⁰
 Anzugstoff, für Sport und Straße geeignet jetzt Lit 97⁵
 Paletotstoff, schwarz, haltbare Qualität jetzt Lit 30⁰⁰
 Anzugstoff, blau Twill, reine Wolle, bewährte Qualität, jetzt Lit 29⁰⁰

Tischdecken, gemustert . . . Lit 125⁰
 Kaffeedecken, aparte Muster Lit 14⁰⁰
 Künstlerdecken, apart. Farben Lit 19⁰⁰
 Barchentlaken Lit 85⁰

Große Mengen Strickbekleidung
 aller Art für Damen, Herren und Kinder, trotz der bereits herabgesetzten Preise
20% Rabatt

1 Posten Damen-Blusen
 Voile, Crepe, Wolle, Seide. Zum Ausschauen!
 Durchschnittlich Stück Lit 9⁷⁵

Handschuhe
 Trikot für Damen mit angerauhtem Futter verschiedene Farben, jetzt Lit 22⁵
 Trikot für Damen, besonders schöne Qualität in vielen Farben, jetzt Lit 25⁵
 Trikot für Herren, mit angerauhtem Futter jetzt Lit 32⁵
 Gestrickte, für Herren, aus Wolle jetzt Lit 49⁵

Damenstrümpfe
 Baumwollstrumpf, schwarz, engl. lang jetzt Lit 15⁵
 Baumwollstrumpf, schwarz und farbig sortiert, jetzt Lit 21⁵
 Seidenflor, schwarz und in vielen Farben bewährte Qualität, jetzt Lit 33⁰
 1 Posten schwarze Kinderstrümpfe Gr. 4-7, nur solange Vorrat . . . Lit 12⁵

Taschenfächer
 Damentuch aus schönem Stoff, ringsum behäkelt, jetzt Lit 033
 Batisttuch m. gestickten Ecken, jetzt Lit 038
 Linontuch weiß und mit bunter Kante jetzt Lit 045
 Buntes Herrentuch rot, gelb, blau jetzt Lit 050

1 Posten Normal Herren-Hosen nur solange Vorrat Lit 6⁰⁰
 1 Posten Normal Herren-Hemden nur solange Vorrat, zum Teil wollgemischt Lit 9⁵⁰

1 Posten Damen-Hemden mit Achselband u. Languette. aus gutem Stoff, nur solange Vorrat Lit 42⁰
 1 Posten Damen-Hemden mit Spitze, aus sehr schönem Stoff, nur solange Vorrat Lit 45⁰

1 Posten Stehumlegekragen für Herren, Stück Lit 15⁰
 1 Posten Selbstbinder sehr schöne moderne Dessins, Stück Lit 19⁵

Damen-Schürzen
 Wiener Form, aus echtfarbigem gestreiftem Waterstoff, extra weit gearbeitet mit farbigem Besatz Lit 52⁰

Küchen-Schürzen
 mit und ohne Strich, aus echtfarbigem Waterstoff, extra breit Lit 45⁰

Wirtschafts-Schürzen
 mit Achseln und Strich, aus waschechtem Waterstoff, sehr schön verarbeitet . Lit 57⁵

Auf die hier nicht angegebenen und im Preise nicht herabgesetzten Waren, mit Ausnahme von Listenwaren, gewähre ich einen Rabatt bis **20%**
 Mengenabgabe vorbehalten! Beachten Sie bitte meine Schaufensterauslagen!

Kaufhaus Robert Waller

Marktstraße 10/11

MEMEL

Marktstraße 10/11

DAS HAUS DER QUALITÄTSWAREN!

Städtisches Schauspielhaus Memel
 Dienstag, den 12. Jan., 7 1/2 Uhr: 15. Vorstellung im Abonnement Zum letzten Male! „Kajanos Sohn“ Lustspiel in 3 Aufzügen von Rudolf Lothar
 Mittwoch, den 13. Januar, 7 Uhr: „Kadale und Liebe“ Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akt. v. Schiller
 Donnerstag, den 14. Januar geschlossen!
 Freitag, den 15. Jan., 7 1/2 Uhr: Neu einstudiert! „Nachtstuhl“ Szenen aus der Tiefe in 4 Akten von Martin Gorch
 Sonnabend, den 16. Jan., geschlossen
 Sonntag, den 17. Jan., 7 1/2 Uhr: Heimliche Beaufahrt Lustspiel in einem Vorspiel u. 3 Akten von Leo Lenz.
 Vorverkauf täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr.
 Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.
 Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. 120007



Sportverein Memel
 Mittwoch 8 Uhr: Generalversammlung bei Weisson. 1502

Lehrerverein
 Freitag, den 15. Jan. 10 Uhr 5083
 Hauptversammlung Schützenhaus



Donnerstag, den 14. ec., abds. 7 1/2 Uhr Schützenhaus
Hauptversammlung
 für sämtliche Gruppen Bericht, Entlastung Wahl des Vorstandes Festangelegenheiten Anschließend gem. m. d. Vertamm. sein. Mitgliedsbuch vorlegen. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. 11078
 Verband kaufm. Angestellter im Gebiet nördlich der Memel Der Vorstand

Memeler Taubenzucht-Verein E. V.
 Donnerstag den 14. Januar 1926 abends 7 Uhr im Klublokal Gonschowsky
Generalversammlung
 Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich. 1474
 Der Vorstand.

Beamten-Gesangverein
 Mittwoch 8 Uhr
 Nebensum Stimmungsfest
2000 Dollar
 auf erstklassige Sicherheit zu leihen gesucht. Off. u. Nr. 1506 an d. Exped. d. Bl. 1495
 Eine erstklassige, goldsichere Hypothekensforderung von 1471
5000 Lit
 auf Grundstück von 200 Morgen zu Bantzen eingetrag. v. sofort zu beziehen. Offerten u. Nr. 1501 an die Expedition d. Blattes erbeten. 1471

Für die durch das Hochwasser geschädigten Familien sind bei uns ferner eingegangen:
 Ungenannt 50 Lit, Tischlerinnung 50 Lit, Ch. W. 10 Lit, Drell 25 Lit, Ungenannt 20 Lit, F. S. 10 Lit, H. Bute 10 Lit, F. Schab 10 Lit, M. P. 6 Lit, Ungenannt 5 Lit, Geschw. Kahn 15 Lit, Schlosserinnung Memel 58 Lit, Verta Trilling 50 Lit, Ungenannt 4 Lit, H. L. 20 Lit, M. Seidemann 20 Lit, B. H. 100 Lit.
 Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Expedition des „Memeler Dampfboot“
Auto 9529
vermietung
 offene u. geschloß. Wagen
 Telephon 730
Otto Zoeko
 Vibauer Straße 37 b
Autovermietung
 Tel. 1034
 Franz Scharht
 Beitzstraße 35.

Bettstätten
 Ich bin bereit, vom ersten Tage an, wo ich Gebrauch machte von Ihrer Methode, bin ich das Liebel Is. So schreibt Landwirt O. Brambacher in Hof. Alter und Geschlecht angeben.
 Auskunft kostenlos. Inst. Winkler München 1008
 Pflumburgerstr. 168

Jeden Mittwoch
 ab 4 Uhr: 1490
Gleisliche Blut- und Leberwurzeln
 mit Suppe
Kurt Scheurich.

Verloren Gefunden
Essenbeinkette
 Sonnt. verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben. Frau Brandt, Dommelstraße 145. 1482

Wolfshund
 ohne Halsband, Holf, verkaufen. Gegen Besohlung abzug. 1493
 Polangenstr. 8, I.

Verkauf
 Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß am 1109
 20. Januar 1926 vormittags 9 Uhr im Amtsgericht Zimmer 63 die

Rätnerstelle
Stanz-Tramm
 Haus 7
 der Eheleute Michel und Anna Pippirs zwangsweise versteigert wird. (Größe über 82 Morgen; Schätzungswert 17 000 Lit).
 Das Amtsgericht a. S. Ernst.

Stadtgrundstück
 mit Fleischerei und Wurstfabrik, elektr. Betrieb, Maschinenfabrik u. Reparaturwerkst., Land-u. Stadtgrundstücke, günstig zu verp. Lebensmittelgeschäfte, Gastwirtschaften, Fleischerei m. Wurstfabrik, Maschinenfabrik, günstig abzugeben durch 1508
 Max Meyhoefer
 Zilfit
 Mittelstraße 30.

Grundstück
 ca. 170 Morg., gutet Boden, 10 Morgen Wiese, gute Gebäude, Fachhaus, eigenes Brennmaterial, hart an d. Chaussee, 5 km v. Heudorf entfernt, anderer Unternehmen halber sehr billig zu verkaufen. Off. an die Exped. d. Bl. u. Nr. 1437. 1507

Kleines Stadtgrundstück
 mit freiverwendender Wohnung event. mit Laden zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter Nr. 1505 an die Exped. dieses Blattes.
Gesperrie
Wandbriefe
 kauft und verkauft Berliner Bankhaus. Off. unter 6980 an Krieger-Paul, Annoncen-Expedition Berlin SW 11. 19034a.
Schafwolle verarbeitet billig zu Herren- und Damenhochfein und Strumpfwaren. Tuche- und Tuchfabrik. 1859
 I. G. Dooko, Bramsche 122
 Soulede v. Dantföhre